

Als Fortsetzung der Königl. privilegirten Gebirgsblätter.

Verleger und Redacteur: C. W. J. Krahn.

No. 9.

Hirschberg, Donnerstag den 1. März 1838.

Hauptmomente der politischen Begebenheiten.

(Entlehnt aus der Königl. Preuß. Staats-, Berliner und Breslauer Zeitung.)

Allgemeine Uebersicht.

In England sind auf's Neue günstige Berichte aus Kanada eingegangen. Die Ober-Kanadischen Insurgenten haben Navy-Island geräumt. — Die Insurrection ist nun also fürs Erste wenigstens sowohl aus Ober-Kanada als aus Nieder-Kanada verbannt, und da fortwährend mehr Truppen sich in der Provinz sammeln, so ist wohl anzunehmen, daß die jetzt exilirten Insurgenten nicht auf Erfolg in ihren Unternehmungen werden rechnen können.

Die Niederländische Regierung hat beschlossen, in Folge des Neger-Aufstandes auf Cape Coast, (Niederländische Colonie in Afrika) Truppen nebst dem nöthigen Kriegsbedarf dorthin zu senden, um von St. Georges aus die Neger zu Ahanta anzugreifen.

Die Bewegungen auf dem Kriegsschauplatze in Spanien und in dessen Provinzen, wo die Carlistischen Streifcorps lebhaft operiren, dauern fort. Der Christinische Heerführer Espartero hat seine Angriffe auf das bedrohte Menathal nicht fortgesetzt, sondern sogar Balmaseda wieder geräumt, nachdem er die Festungswerke dieses Ortes hatte demoliren lassen. Gleich nach dem Abzuge der Christinos nahmen die Karlisten von der Stadt Besitz und ein Theil Karlistischer Truppen brach zur Verfolgung der Christinos auf. Die Karlisten stellen die Festungswerke von Balmaseda wieder her. Don Carlos ist mit seinem Hauptquartier nach Estella in Marsch. Am 8. Febr. kam Espartero nach Logrono zurück und rückte am 10. nach Lodosa vor. Er scheint Estella angreifen zu wollen. General Narvaez ist in Jaen eingetroffen und hat daselbst den Oberbefehl über die Christinos, die dem Karlisten-General Basilio Garcia gegenüberstehen, übernommen.

Die streitigen Punkte zwischen der Pforte und dem Vicekönig von Aegypten sind wieder ausgeglichen und alle kriegerischen Gerüchte verschwunden.

Frankreich.

In Frankreich erwartet man nun bald eine Nachricht aus Hayti (St. Domingo) im Betreff der Geld-Angelegenheiten mit dieser ehemaligen Französischen Kolonie. Das Geschwader, welches beauftragt ist, das Ultimatum der franz. Regierung zu überbringen und zu unterstützen, dürfte jetzt dort angelangt seyn. Die Ereignisse, wie sie sich auch gestalten mögen, werden die öffentliche Aufmerksamkeit auf jene Frage, die etwas aus dem Gesichte verloren ist, zurücklenken. Es ist hinlänglich bekannt, daß die Empörung der Schwarzen Frankreich die Souverainetät dieser Insel entriß; erstere kostete dem größten Theile der Kolonisten das Leben und entriß Allen ihr Eigenthum. Frankreich hatte indeß nicht auf seine Souverainetät verzichtet. Nach mehreren fruchtlosen Versuchen, dieselbe durch Gewalt der Waffen wieder-

herzustellen, behielt es sich noch in dem großen Europäischen Friedens-Traktat vom 30. Mai 1814 das Recht vor, die Haytische Bevölkerung, selbst durch die Waffen wieder zum Gehorsam zurückzuführen. Nichtsdestoweniger hatte die Restauration damals gewiß nicht die Absicht, andere Mittel als die der Ueberredung anzuwenden. Die ersten, anfänglich indirekten, später offiziellen Eröffnungen waren nicht vom Erfolg begünstigt. Zwei Oberhäupter theilten sich damals in die Gewalt. Petion war der Präsident einer im Süden der Insel errichteten Republik; Christoph war der König des nördlichen Theils. Die Französischen Unterhändler scheiterten gänzlich bei dem Könige Christoph. Der Präsident Petion empfing sie zwar besser, aber sie konnten doch zu keinem befriedigenden Resultate gelangen. Indeß wurde schon damals das Wort Entschädigung für die alten Kolonisten ausgesprochen. Die Lage der Dinge schien sich zu ändern, als nach dem im Jahre 1830 erfolgten Tode des Königs Christoph der Präsident Boyer, der schon im Jahre 1818 dem Präsidenten Petion in der Regierung gefolgt war, endlich seine Herrschaft über die ganze Insel ausdehnte. Es schien leichter, sich mit einem einzigen Oberhaupte zu verständigen. Eine erste Sendung des Herrn Dupetit-Thouars im Jahre 1821 blieb indeß noch ohne Erfolg. Frankreich verlangte damals, außer der Entschädigung, eine Art von nomineller Oberherrschaft. Der Präsident wollte aber nur eine Entschädigung für die Kolonisten und Handels-Vortheile für die Französische Flagge bewilligen; allen anderen Anforderungen widersetzte er sich auf das Bestimmteste. Bis dahin waren die Eröffnungen immer von Frankreich ausgegangen. Im Jahre 1824 wurden die Rollen gewechselt. Frankreich, welches man für lange Zeit niedergedrückt glauben konnte, hatte sich schnell wieder emporgerichtet. Seine wiederhergestellte Marine zeigte sich neuerdings in allen Meeren. Hayti fing nun an, einzusehen, welche Gefahren ihm drohten, und der Präsident Boyer sandte seinerseits Kommissarien ab, um die Unterhandlungen wieder anzuknüpfen. Nach einigen Schwierigkeiten wegen der zu beobachtenden Form gelangte man endlich zum Abschluß. Es waren zwei Punkte festzustellen, nämlich die politische Frage hinsichtlich der künftigen Verhältnisse zwischen Frankreich und Hayti, und die gewissermaßen materielle Frage der Entschädigung der beeinträchtigten Kolonisten. Die Königliche Verordnung vom 17. April 1825 bewilligte den Französischen Bewohnern von Sanct-Domingo ihre völlige und gänzliche Unabhängigkeit, und setzte zu Gunsten des Französischen Handels eine Verminderung der Zölle um die Hälfte fest. Nachdem die Verordnung auf diese Weise Alles geregelt hatte, was die frühere Souverainetät Frankreichs interessirte, stipulirte sie für die beraubten Kolonisten eine Entschädigung von 150 Millionen Fr. Diese Entschädigung sollte in 5 Jahren, und zwar jedes Jahr mit 30 Millionen Fr., abgezahlt werden. Dies Abkommen wurde von dem Präsidenten Boyer und dem Haytischen Senate, unter Aeußerungen des Dankes, angenommen. Der Senat erkannte die Entschädigung als eine National-Schuld an und dekretirte eine besondere Steuer und den Verkauf von National-Gütern, um die gegen Frankreich eingegangenen Verbindlichkeiten pünktlich zu erfüllen. Das erste Fünftheil der Entschädigung wurde auch mittelst einer Anleihe bezahlt; aber als der 2te Termin heranrückte, blieben die Gelder aus, und Hayti erklärte, daß es außer Stande sey, seinen Verpflichtungen gegen Frankreich nachzukommen. Auch die Zinsen der in Paris abgeschlossenen Anleihe wurden nicht bezahlt. Gleichzeitig erhob Hayti Schwierigkeiten über die Ausführung des Handels-Traktats, und nahm daraus den Vorwand, dem Französischen Handel eigenmächtig die ihm zugesicherten Vortheile zu entziehen. Im Angesichte solcher verwegenen Verletzung der Traktate, trieb die Französische Regierung damals ihre Langmuth wohl zu weit. Die Restauration war zu jener Zeit frei von jeder Verwickelung und im vollen Besitze ihrer Kraft; die Entwickelung einer gewissen Energie wäre ein Leichtes gewesen; aber Hayti erfreute sich damals einer sonderbaren Gunst. Man interessirte sich für das Schicksal des neuen Staats, wie man sich für ein selbstgeschaffenes Werk interessirt, und nach langen Unterhandlungen kam im Monat April 1829 eine Convention zu Stande, die aber, wie eine spätere vom Jahre 1831, obgleich sie Hayti immer größere Vortheile gewährte, von der Haytischen Regierung nicht ratifizirt wurde. Jetzt, wo Frankreich seine ganze Stärke wieder erlangt hat, ist unsere Regierung entschlossen, der Sache ein Ende zu machen, und so verwickelt die Frage auch ist, so zweifeln wir doch nicht, daß man mit festem Willen einen definitiven und zufriedenstellenden Vergleich herbeiführen werde."

Die letzten Nachrichten aus Algier loben übereinstimmend den zweckmäßigen Impuls, den der Marschall Valée den verschiedenen Zweigen der Verwaltung gegeben habe. Dieselben Briefe melden, daß man der Thätigkeit und der Erfahrung des Marschalls auch die Veränderung der übelwollenden Gesinnungen Abdel-Kader's verdanke. Als der Emir einen Streifzug längs unserer Grenzen unternahm, fand er überall Truppen, auf deren Anwesenheit er nicht rechnete, und die, ohne eine feindselige Haltung anzunehmen, sich doch schlagfertig zeigten. Sein Rückzug nach dieser militairischen Promenade hat den Kolonisten einige Sicherheit eingeflößt. Von dem Winter hat man in Algier nichts bemerkt. Das Thermometer hielt sich immer 12 bis 14 Grad über dem Gefrierpunkt. Der Gesundheits-Zustand der Truppen ist sehr befriedigend, und der des Marschalls hat sich merklich gebessert. Der Marschall scheint sich jetzt in Afrika zu gefallen, und erwartet mit Nächstem die Ankunft seiner Tochter. Die Gerüchte, die über die Rückkehr des Generals Castellane im Umlauf waren, haben sich endlich bestätigt. Der General ist, nach einem kurzen Aufenthalt in Konstantine, wieder in Frankreich eingetroffen. Man erklärt diese eilige Rückkehr auf verschiedene Weise. Am wahrscheinlichsten ist, daß der General Castellane nicht diejenige Stellung in Afrika erhalten hat, auf die er rechnete.

Seit zwei Monaten ist nichts über den eingeleiteten Prozeß des eines Mord-Anschlages auf die Person des Königs bezüchtigten Hubert verlautbar worden. Jetzt vernimmt man, daß von den 8 Individuen, die bisher als Mitschuldige Huberts verhaftet werden, 3 ihre Freiheit wieder bekommen haben. Die 5 andern sind Leproux, Richter beim Civil-Gerichte zu Vervins; der Riemergesell Annat, der Mechanikus Steubel, ein gewisser Ginaut und eine Demoiselle Grouvelle. Die Letztere hat sich bisher hartnäckig geweigert, auf die vom Instructions-Richter an sie gerichteten Fragen zu antworten. Hubert, Ginaud und Annat wollen sich nur vor der Jury näher erklären; Leproux, bei dem man einen Brief Hubert's gefunden, der ihn sehr kompromittirt, versichert, daß der Schreiber desselben ihm vollkommen unbekannt sey. Steubel allein soll wichtige Aussagen gemacht haben; zu seiner eigenen Vertheidigung behauptet er, daß er die Maschine, deren Zeichnung bei Hubert gefunden wurde, nicht in der Absicht angefertigt habe, den König damit zu tödten; er habe vielmehr geglaubt, daß von einer solchen Maschine bei einem Kriege ein sehr angemessener Gebrauch zu machen seyn möchte. Uebrigens

leugnet er nicht, daß er, als ein Schweizer von Geburt, die Wiedereinführung einer Republik in Frankreich für möglich gehalten habe, und beruft sich, zum Beweise dessen, auf ein Aktenstück, das bei ihm vorgefunden worden ist, und welches die Ueberschrift trägt: „Vertrag zwischen Steubel und der Französischen Republik.“ Auf den Grund des von dem Instructions-Richter abgestatteten Berichts hat nun die Rathskammer den Hubert, Annat, Steubel, Ginaud, Lipraux und die Demoiselle Grouvelle vor die Anklage-Kammer verwiesen.

Die Einkünfte der Briefpost in Frankreich haben sich seit den letzten 15 Jahren von 23,892,698 Fr. auf 37,405,510 Fr. gehoben.

In der Pairskammer ist das Gesetz der Wittwe des bei Konstantine gebliebenen Generals Danrémont eine Pension von 6000 Rthlr. zu verleihen, dahin abgeändert worden, diese Pension nach ihrem Tode ihren beiden Kindern statt bis zur Volljährigkeit, auf Lebenszeit zu zahlen. Das Gesetz muß daher nochmals zur Deputirtenkammer zurückwandern.

Belgien.

Unter den Aktenstücken, die das Ministerium unlängst der Kammer in Betreff der Entschädigungen mitgetheilt hat, befinden sich folgende Angaben des Schadens, der durch Plünderung oder Krieg bei der letzten Belgischen Revolution in jeder Provinz verursacht wurde.

	1. Plünderung.		2. Kriegsschaden.	
Antwerpen . .	243,467 Fr.	83 C.	10,858,245 Fr.	90 C.
Westflandern .	381,505 =	97 =	452,011 =	48 =
Ostflandern .	948,103 =	89 =	4,246,474 =	64 =
Hennegau . .	465,708 =	23 =	6,012 =	17 =
Lüttich	720,738 =	86 =	87,234 =	92 =
Namur	16,604 =	4 =	10,587 =	83 =
Limburg . . .	— =	— =	938,471 =	98 =
Luxemburg . .	— =	— =	— =	— =
Brabant . .	5,728,467 =	4 =	2,733,208 =	41 =

England.

Ueber die Räumung der Ober-Kanadischen Insel Navy-Island durch die Insurgenten verlautet folgendes Nähere: Schon im Anfange des Januar waren durch Privatpersonen verschiedene Versuche gemacht worden, die Insurgenten zur Räumung der Insel zu bewegen, die jedoch vergeblich blieben. Am 9. Jan kam eine Abtheilung des 24sten Engl. Regiments im Lager der Loyalisten (Getreue, die der Engl. Regierung zugethan) an, unter dem Befehl des Obersten Hughes, der zugleich Geschütz und Munition in bedeutender Menge mitbrachte. Verstärkungen wurden erwartet. An den folgenden Tagen wurde nun die Kanonade gegen Navy-Island mit Eifer fortgesetzt. Besonders lebhaft war das Feuer in der Nacht vom 12. auf den 13. Januar, wo drei Stunden lang gegen 300 Kanonenschüsse fielen und auch eine Anzahl Bomben in das Lager der Insurgenten geworfen wurden. Die Letzteren erwiederten das Feuer, mit welchem Erfolg, ist unbekannt; sie selbst wollen nur acht oder zehn Verwundete und gar keinen Todten gehabt haben. Indeß scheint doch der Nachtheil, den sie erlitten, zu bedeutend gewesen zu seyn, als daß sie hätten daran denken können, ihre Position länger zu behaupten. Schon am 13ten Morgens hieß es, daß sie abzuziehen im Begriff seyen, und der an der Grenze kommandirende Amerikanische General Scott traf demgemäß seine Vorbereitungen. Die Nachricht erwies sich jedoch als vorzeitig. Erst in der Nacht vom 14ten auf den 15ten fand die Räumung statt; am folgenden Morgen wurden die aus den Arsenalen der Vereinigten Staaten geraubten Geschütze nach Schlosser gebracht. Der Lewiston Telegraph fügt hinzu, daß diese Geschütze nebst 40 Flinten von den Insurgenten bei ihrem Abzuge auf der Insel zurückgelassen und von den Amerikanischen Truppen in Empfang genommen worden seyen. Die Insurgenten selbst haben, wie aus übereinstimmenden Berichten hervorgeht, sich zunächst nach Whitehaven auf der den Vereinigten Staaten zugehörenden Insel Grand-Island begeben, welche dicht neben Navy-Island liegt; sie sollen die Absicht haben, von dort nach einem Punkte auf der Amerikanischen Seite überzusetzen, um dort einen Einfall in Ober-Kanada zu organisiren. Als Vorbereitung dazu sind, nach einer Mittheilung des Baltimore American bereits am 7. Januar in Detroit durch einen gewissen Sutherland 800 Freiwillige bewaffnet und in der Nähe der Stadt in einem Lager versammelt worden. Bei dem Abgange des Haupt-Corps von Navy-Island sollen übrigens nur etwa 20 Individuen sich von den Insurgenten getrennt, sämmtliche übrige aber versprochen haben, dem Geschicke M'Kenzie's und Rensselaer's zu folgen. Der Letztere ist, wie der Courier meldet, nach seiner Landung von Navy-Island nach Buffalo gegangen und dort verhaftet, jedoch sogleich gegen Caution wieder in Freiheit gesetzt worden. Er soll sich dann entweder nach Detroit zu seinen Leuten oder nach Albany begeben haben.

Spanien.

Nachstehendes ist eine Uebersicht der effektiven Stärke der Karlisten, so wie eine gewissenhafte Angabe der vorhandenen Geschütze, und wo dieselben aufgestellt sind. Etat der Armee in den Navarresischen Provinzen. In Navarra: General-Kommandant Franzisco Garcia. Guiden-Bataillon 700 M. 15 Bataillone à 650 M., 6 Schwadronen à 100 Pferde. Gränzwache 350 M. Estella, Garnison 300 M. Fort Gregorio 150 M. Fort St. Barbara 150 M. Fort Montjardin 150 M. — In Alava: General-Kommandant Don Joseph Elguea. 8 Bataillone à 600 M., 1 Schwadron 120 Pf. Gränzwache 350 M. Schloß Guevarra 250 M. Arzaza, Besatzung 120. — In Guipuzcoa: General-Kommandant Pedro Iturija. 8 Bataillone à 630 M., 1 Schwadron 110 Pf. Tolosa, Garnison 250 M. Bergara, Garnison 200 M. Gränzwache 350 M. — In Biscaya: General-Kommandant Don Manuel Sarasa. 10 Bataillone à 620 M. 1 Schwadron 115 Pf., Gränzwache 350 M. Die Artillerie der gesammten vier Provinzen 400 M. Garde du Corps 80 Pf., Garde zu Fuß 100 M. In den Provin-

zen jenseit des Ebro, inbegriffen sämmtliche Guerillas, befinden sich wenigstens noch 60,000 M. für Don Karlos unter den Waffen. Artillerie: In Navarra 20 Geschütze, in Alava 31 Geschütze, in Biscaya 5 Geschütze, in Guipuzcoa 16 Geschütze. Dazu kommen 4 Geschütze, welche Don Basilio bei sich führt, 6 in Berga, 4 in Catalonien und 16 in Cantavieja.

Man hat hier die Nachricht erhalten, daß die Karlisten unter Tallada und La Diosa in Iniesta 300 Mann von der Königlichen Garde überfallen und gezwungen haben, ihre eigenen Offiziere zu erschießen. Die Soldaten wurden sodann dem Karlistischen Corps einverleibt, das sich nach Murcia gewendet hat.

Nord = Amerika.

Am 25. Dezember hat bei Kessimi, etwa 70 bis 80 Englische Meilen von der Tampa-Bai, zwischen den Truppen der Vereinigten Staaten und den Indianern ein Gefecht stattgefunden. Der Kampf währte über eine Stunde, worauf die Indianer die Flucht ergriffen. Es war übrigens für die Regierungs-Truppen eines der unglücklichsten Gefechte, die jemals in Florida stattgefunden haben. Eine ganze Kompagnie ist bis auf 7 oder 8 Mann getödtet worden, und außerdem befinden sich unter den Todten der General Gentry von den Missuri-Freiwilligen, der Oberst-Lieutenant Tompson, ein Kapitain, drei Lieutenants, drei Offiziere von den Freiwilligen und ein Sergeant-Major. Von den Indianern fand man nur 8 Getödtete, da sie gewöhnlich ihre Todten mitzunehmen pflegen. Die Entschlossenheit, mit der die Indianer kämpften, läßt noch keine baldige Beendigung dieses Kampfes erwarten.

Zu Boston hat die dortige, unter dem Namen „Republik" bekannte Bank ihre Zahlungen eingestellt; das Deficit soll bedeutend seyn. In Folge dessen ist auch die Bank von Ost-Cambridge zahlungsunfähig geworden und man besorgte noch das Fallissement mehrerer Banken.

Man schreibt aus New = Orleans vom 31. Dezember: „Wir haben den Verlust von zwei großen Dampfschiffen zu beklagen. Auf dem Dampfschiffe „Black Hawk" sprang, auf der Fahrt von Natchez nach Natchitoches, in der Nacht vom 27. Dezember, in geringer Entfernung von der Mündung des Rothen Flusses, der Kessel. Es war stark beladen, hatte viele Passagiere, Pferde und etwa 90,000 Dollars baares Geld, welches der Regierung gehörte, am Bord. Der Steuermann und der Ingenieur wurden auf der Stelle getödtet, auch mehrere andere Personen, deren Zahl man noch nicht kennt, verloren das Leben, und vier oder fünf wurden schwer verwundet. Die meisten Passagiere haben sich mit Hülfe eines Bootes an's Land gerettet. Auch der größere Theil der Ladung und 75,000 Dollars sind geborgen, mehrere Pferde aber umgekommen. Der Rumpf des Schiffes befindet sich an der Stelle, wo der Kessel sprang, unter Wasser. Das andere Dampfboot, der „Vicksburg", gerieth am 29. Dezember auf der Fahrt von Vicksburg nach New = Orleans, etwa 20 Englische Meilen von Bâton = Rouge, in Brand. Das Feuer ergriff einige in der Nähe des Kessels liegende Ballen Baumwolle, und in fünf Stunden war das Schiff bis auf die Wasserlinie von den Flammen verzehrt. Den sehr zahlreichen Passagieren gelang es glücklicherweise, sich mit dem Verlust einiger Effekten zu retten. Das Schiff hatte 1177 Ballen Baumwolle an Bord, von denen nur 7 gerettet wurden. Die Ladung hatte einen Werth von 40,000 Dollars und das Schiff von 85,000 Dollars; beide waren, theils in Vicksburg, theils in New = Orleans versichert. Der Capitain soll 10,000 Dollars bei diesem unglücklichen Ereigniß verloren haben."

Süd = Amerika.

Die Chilische Expedition ist am 25. September v. J. zu Arica in Peru angekommen, hat diesen Hafen in Besitz genommen, die Kanonen der Batterie vernagelt und war am 27sten nach Islay gesegelt. — Einen Raub von ungefähr 3000 Dollars, den die Chilischen Truppen im Zollhause von Arica gemacht, hatte General Blanco baar bezahlt und den Kapitain der Kompagnie, welche den Raub verübte, erschießen lassen. Die sich in Tacna befindenden Truppen, an 800 M., sollten am 2. Oktober nach Torrata marschiren, um sich mit General Cerdenna zu vereinigen, der ungefähr 1700 Mann bei sich hatte. — Mit einem anderen Schiffe von Islay sind Briefe bis zum 11. Oktbr. von Arequipa hier. Die Chilischen Truppen waren in Quiloa gelandet, und ihre Avantgarde befand sich bereits in Uchumayo; nach mündlichen Aussagen des Kapitains sollten sie bereits am 12. Oktober ohne Widerstand von Arequipa Besitz genommen haben. — Innerhalb eines Monats dürfen wir etwas Entscheidendes erwarten. Die Truppen des Präsidenten Santa = Cruz standen, wie es heißt, auch in der Nähe von Arequipa, und wenn sie sich nicht zurückgezogen haben, dürfte es bald zu einem entscheidenden Treffen kommen, welches, wenn es günstig für Chili ausfallen sollte, unserem Handel einen neuen Aufschwung geben würde. Einige behaupten, daß Santa = Cruz sich in sehr bedrängter Lage befinde, und daß die Chilische Expedition von den Peruanern selbst Verstärkung empfange.

Mit dem Schiffe „Diana" sind aus Bahia Nachrichten vom 3. Januar angelangt. Wenige Tage vor der Abfahrt des Schiffes hatten die Insurgenten, welche im Besitze des unteren Theiles der Stadt waren, die Regierungs = Truppen, welche den oberen Theil besetzt hielten, angegriffen, waren aber mit einem Verluste von 300 Mann zurückgeschlagen worden und wurden nun ihrerseits in den Forts belagert, die von aller Verbindung mit dem Innern abgeschnitten waren. Aus Rio = Janeiro waren Truppen angekommen, und man glaubt nicht, daß die Insurgenten sich lange würden halten können.

Das Mühlenkreuz bei Bahn.

(Beschluß.)

Es hatte nämlich der Heermeister Dietlof von Walmoden kaum die Flucht seiner Gefangenen erfahren, als er bei „Pestilenz und Hölle" — schwur, die Mädchen dürften ihm nicht entwischen, und wenn sie gleich Schwalbenflügel hätten. Er sendete alle Knechte aus, theils auf den See, theils auf das Land, warf sich selbst zu Roß, und begleitet von einem Paar grimmigen Saupackern jagte er nach dem Bodenbusch, da man gemeldet, diese Richtung habe Regina eingeschlagen, um ihre Vaterstadt auf dem nächsten Wege zu erreichen. Die Schloßknechte anfeuernd, machte er nun förmlich Jagd auf die Mädchen, und brach in ein wildes Hohngelächter aus, als er, sie endlich vor sich sehend, ihre große Bedrängniß erkannte. In der That waren sie todtmüde, vermochten kaum ihre kranke Genossin weiter zu schleppen, und wäre Regina nicht gewesen, die Verzweifelten hätten sich auf Gnade und Ungnade dem Ritter ergeben, dessen drohende Geberden sie schon zu erkennen glaubten. Aber die muthvolle Schultheiß-Tochter bat, befahl, zwang, und auf den Thurm der nahen Vaterstadt weisend, verbürgte sie sich für der Gefährtinnen Rettung, wenn sie nur noch ein Paar hundert Schritt auf der Marienthaler Landstraße aushalten wollten. Ihre Zuversicht war auf genaue Kenntniß des Terrains gegründet, denn kaum tausend Schritt vor dem Königsberger Thor von Bahn führte der Marienthaler Weg über eine hölzerne Brücke, und diese bot ein Mittel, dem hitzig verfolgenden Heermeister ein nicht zu überwindendes Hinderniß entgegen zu werfen; denn sie lag über einem breiten, den Brügg-See mit dem Langen-See verbindenden Mühlgraben, konnte also nicht umgangen werden, und Regina wußte recht gut, sie lasse sich ohne viel Schwierigkeit abtragen. Auf den Fall, daß solches aber nicht gelang, bot doch die nahe Mühle so lange Schutz gegen den einzelnen Reiter, bis die Bürger von Bahn allarmirt und ihren Töchtern zu Hülfe geeilt seyn würden.

So schloß das kluge Mädchen, und alle Freundinnen wagten ihre letzten Kräfte daran, jene Brücke zu erreichen.

„Nun sind wir gerettet! Du, Brigitte, wecke den Müller, inzwischen werfen wir Andern die Brückbohlen ab!" jubelte Regina, und nach wenig Minuten bot das leicht zerstörte Zimmerwerk eine Kluft dar, über welche selbst das kräftigste Roß nicht zu springen vermochte. Aber es war auch die höchste Zeit, denn der grimmige, allen seinen Fußknechten vorausgeeilte Walmoden kaum noch auf die Länge eines Büchsenschusses entfernt. Jetzt stutzte er und fluchte ganz entsetzlich, während Regina sich über seinen Aerger unbeschreiblich lustig machte; ein Triumph, dem sie nicht hatte entsagen wollen, und weßhalb sie allein stehen geblieben, indeß ihre Freundinnen den kurzen Weg nach der Stadt vollends zurücklegten, und dort Lärm machten. Walmoden schäumte vor Wuth, und jedes Wort des Hohns vermehrte seine Raserei. Da über die schmalen Brückenbalken, welche die Bohlen getragen hatten, hetzte er seine Saupacker. Sogleich griffen die blutgierigen Bestien nicht nur den so eben herbeieilenden Müllerburschen an, sondern zerrten an Regina's Gewändern, und wie Jenen würden sie auch das Mädchen unfehlbar niedergerissen haben, hätte sich diese nicht gegen einen Brückenpfosten gestemmt und einen langen Hebebaum zur Vertheidigung ergriffen. Allein solche Waffe war schwer zu handhaben; Regina schon ermattet von allen frühern Anstrengungen, und Alles zu befürchten, als nun der zornglühende Heermeister vom Rosse sprang, und mit hoch gehobenem Schwerdt auf denselben Brückenbalken zu gehen versuchte, über welche er vorhin seine Hunde geschickt.

„Helfe mir Gott und die heilige Jungfrau!" — stöhnte die Schultheiß-Tochter, und mit aller Kraft der Verzweiflung lenkte sie ihren Hebebaum gegen den schweren, auf schmalem Pfade höchst unsicher tretenden Walmoden. Dieser vermochte nicht, den Stoß zu pariren, schwankte, taumelte, stürzte und fiel rücklings in den Graben hinunter, dessen schäumende Fluth ihn blitzschnell gegen die Mühlräder trieb. Der Unglückliche war rettungslos verloren.

In demselben Augenblicke kam von der Stadtseite her eine Schaar bewaffneter Bürger gerannt, auch eilte der durch unaufhörliches Rüdengebell endlich geweckte Müller herbei, dem es gelang, seinen Burschen und Regina von den wüthenden Hunden zu befreien, wonach er mit den jenseits der zerstörten Brücke angelangten Wildenbruch'schen Knechten zu kapituliren anfing. Er lieferte den gräßlich verstümmelten Leichnam ihres Herrn aus, und damit zogen

sie traurig von dannen, den Rittern anheim zu stellen, auf welche Weise des Oberhauptes gewaltsamer Tod zu rächen sey.

Inzwischen ward Regina im Triumph nach Bahn geführt, die mit guten Ringmauern, Festungsgräben und dreifachen Wällen umgebene Stadt wider jeden Handstreich der Johanniter-Ritter gesperrt, und das Vorgefallene alsbald an den Herzog nach Stettin berichtet, wo die Abgesandten den alten Leupold noch trafen. Dieser ließ sich die Vertheidigung seiner Tochter natürlich sehr angelegen seyn, und hatte endlich die Genugthuung, den Herzog im Gutachten der Untersuchungs-Commission bestätigen zu hören, wonach den Johanniter-Rittern angesagt wurde, sie hätten ihres Heermeisters Unglück selbst verschuldet, weil sie unverzeihlichen Mädchenraub begangen. Dieß ungünstige Urtheil anzuerkennen, ward den erbitterten Herren gar schwer, sie konnten sich lange nicht beruhigen, und wirklich kam erst am Sonntage vor Martini 1400 ein Vergleich mit ihnen zu Stande, hierbei gelobte Matthias Leupold, Namens der Stadt Bahn, neben der Brügge-Mühle vor dem Königsberger Thor, wo der Heermeister seinen Tod gefunden, ein Kreuz aufzurichten, dasselbe zu unterhalten und jährlich ein Sühngeld von 25 Gulden an den St. Johanniter-Orden zu zahlen. Diese Summe hieß Meistergeld, und ist richtig alle Jahre von der Kämmerei-Kasse zu Bahn bezahlt worden, bis die Herzoge von Pommern den St. Johanniter-Ordensmeister Thomas von Runge im Jahr 1563 bewogen, die Verpflichtung aufzuheben; dasselbe geschah im Jahre 1589 rücksichtlich einer Unterhaltung des „Mühlenkreuzes.“

Der Geräderte.

Eine Anekdote.

Der in der Kunstwelt rühmlich bekannte Historienmaler R— fuhr aus der Hauptstadt nach einer zum einstweiligen Aufenthalt gewählten Landstadt. Einem Manne von so ernsthaftem Wesen wie er war, fiel es um so mehr auf, als in den Straßen, durch welche er fuhr, Vorübergehende und in den Thüren Stehende lachend auf seinen Reisewagen zeigten; endlich auch einige der stets fertigen Gassenjugend, ihm das Geleite zur Stadt hinaus gaben. Er sah sich nach allen Seiten um, ohne die Ursache dieser Aufmerksamkeit, die man hier Orts Künstlern sonst eben nicht zu schenken pflegte, zu ermitteln — aber vergebens.

Er lehnte sich endlich zurück in den Fond des Wagens und schlief ein. Ein lautes Getöse von Stimmen — Ausrufungen, drohend und bemitleidend, weckten nach einiger Zeit den Schläfer: er erblickte sich in einem Dorfe, durch welches sein Wagen mit möglichster Schnelle fortrollte, während ein verworrenes Geschrei hinter ihm herrauschte, die Dorfjugend aber neben ihm hertrabte. Ernsthaft, ja drohend, schaute er zum Kutschenfenster hinaus — aber Erdkloße, selbst Steine, die geworfen wurden, nöthigten den friedliebenden Künstler sogleich wieder zum Rückzuge. Er rief seinem Kutscher fragend zu: was es denn gäbe? doch dieser schüttelte angstvoll den Kopf und fuhr, was die Pferde vermochten, um zum Dorfe hinaus zu kommen. Noch hatten die Reisenden solches nicht weit im Rücken, als von jeder Seite ein reitender Gensdarm mit blanker Waffe an den Wagen heranprellte und mit drohender Gebehrde zu halten geboten. „Was giebt's? meine Herren! — Was giebt's?“ frug unser Maler erschrocken. „Losgebunden den Menschen, der hinten auf dem Wagen angeschnürt ist!“ — riefen die Gensdarmen — „er wird ja gerädert — Kopf und Beine stecken ja zwischen den Speichen der Räder! Was ist das für eine Mordgeschichte?!“ „Parbleu!“ rief der Künstler, „ich weiß nicht, was man will?“ Doch jene hatten bereits den Kutscher unter unangenehmen Hülfsmitteln gezwungen, herabzusteigen, auch der Inwohner des Wagens stieg aus und alle eilten hinter denselben. Da lag ein Unglücklicher, an Händen und Füßen gebunden, den Kopf halb zerquetscht zwischen den Speichen, die Füße aber in diese eingeflochten. Bestürzt schlug R— die Hände zusammen — der Knecht aber rief mit lautem Gelächter: „I, Potz Schlag! — Da hat der verwetterte Hausknecht dem Hanswurst, den mir der Herr da zum Einpacken gegeben, meine Kleder angezogen und hinten ufgebunden!“ — Näher trat der Künstler und — mit Erstaunen und Erbarmen erblickte er seinen kostbaren Gliedermann, den er auf's Beste verwahrt glaubte, auf das Grausamste gerädert! —

Auflösung der Charade in voriger Nummer:

Wallnuß.

Charade.

Durch's Erste glaubte man die Zukunft sonst zu denken,
Durch's Zweite wähnen wir, die Zukunft zu bereiten,
Doch ist das Ganze nur der Gegenwart geweiht,
Und selten, daß es sich der Zukunft noch erfreut.

Winterbilder von Arthur vom Berge.

1. Die Wittwe und ihr Kind.

„O sage mir zärtliche Herzensmama:
Was macht denn da draußen der Himmelspapa?
Sind's Daunen, die er voll Vatererbarmen
Hernieder läßt wehen uns frierenden Armen;
Sollen es wärmende Bettchen seyn —
Mein einziges, liebes Herzmütterlein?
O laß dann hinaus mich — gern kehr' ich ja wieder:
Sind erst erwärmt mir die eiskalten Glieder!"

„„Nicht Federn die flimmernden Flöckchen sind —
Mein blasses Würmchen, mein goldenes Kind!
Was draußen auch blinket wie Silber so weiß —
Ist nichts als aus Wasser gefrorenes Eis.
Drum bleibe nur artig im Stübchen verborgen:
Vielleicht kann ich morgen für Bettchen schon sorgen!""

So Stille gebietend dem frierenden Kleinen
Fängt selbst an die duldende Mutter zu weinen.
Sie fühlt wohl, wie grausam die Armuth sie drückt,
Drum hat sie jetzt bittend thronaufwärts geblickt:
„„Du Heiliger oben — erbarm Dich der Deinen,
Dem Gatten — dem Vater uns bald zu vereinen:
So flehe ich Aermste — so flehet mein Kind.
O Schöpfer! Du weißt es, wie vielfach sie sind
Die Leiden, die ich ohn' eig'nes Verschulden
Hier unter der Menschheit so qualvoll muß dulden;
Denn seit dem der Gatte (zwei Jahr' sind's) gestorben:
— Der mühsam das tägliche Brod uns erworben —
Uns auch kein einziger liebender Freund
Als helfender, rettender Engel erscheint!""
So flehet sie leise, Kind soll es nicht hören,
Doch kann sie dem Strome der Thränen nicht wehren;
Und Gotthold — die Unschuld — zur Mutter auch tritt
Und faltet die Händchen und bittet auch mit,
Und Thränlein sie rieseln auf's Kleidchen von Linnen —
Worauf sie im Froste zu Perlen gerinnen.
Dies bringt durch der Mutter zartfühlendes Herz,
Und gänzlich erliegend dem nagenden Schmerz,
Versagen den schuldigen Dienst ihr die Glieder;
So sinkt sie entkräftet im Kämmerchen nieder.
Und Gotthold — tiefahnend lieb Mütterchens Gram —
Jetzt Platz an der Seite der Ohnmächtigen nahm;
Und wie dann der Mond seinen silbernen Schein
Durch's Fensterchen sendet, schläft Söhnchen auch ein;
Drauf war sie gewichen die schaurige Nacht —
— Doch Beide sind nie mehr vom Schlummer erwacht.

Miszellen.

Die Annales de la Propagation de la Foi geben interessante Nachrichten üben den Zustand des Christenthums in China. Wenn die darin ausgesprochene Hoffnung sich erfüllt, so würde dieses unermeßliche Reich nicht mehr den anderen Nationen verschlossen bleiben, und dieser neue Verkehr würde für ganz Europa eine Quelle bis jetzt unbekannter Reichthümer werden. Alle Missionen Chinas sind in drei große apostolische Vikariate und drei Bisthümer getheilt. Die ersten sind die zu Chan=Si, Fo=Kim und Su=Tchuen; die letzten haben ihren Sitz zu Peking, Nanking und Macao. Das apostolische Vikariat von Chan=Si umfaßt die vier Provinzen Sen=Si, Kan=Si, Kan=Sion und Hou=Quang. Diese Mission wird von Italiänischen Franziskanern der Propaganda versehen; ihr Seminar ist in Neapel. Die Zahl der Europäischen Missionaire, welche sich in diesen Provinzen befinden, beläuft sich außer zwei Bischöfen auf fünf; die der eingeborenen Priester auf 17; in dem Bezirke Hu=Pe, einem Theile der Provinz Hon=Quang, giebt es allein gegen 60,000 Christen; die Französischen Lazaristen versehen dort den Gottesdienst. Die Christen von Chan=Si genießen hinsichtlich ihres Glaubens einer Art Duldung. Mit dem apostolischen Vikariate von Fo=Kien sind die Spanischen Dominikaner von Manilla beauftragt; der apostolische Vikar und sein Coadjutor haben fünf Mönche und neun eingeborene Prediger zu ihrer Verfügung. Diese Mission ist eine der blühendsten und freiesten in ganz China; an einigen Orten ist der Gottesdienst öffentlich, und man kann gegen 30,000 Christen in einer Provinz annehmen; zwei andere zu Fo=Kim gehörige Provinzen enthalten gegen 9000 Anhänger des Christenthums; dort befinden sich gleichfalls Französische Lazaristen. Die Insel Formosa ist die letzte Provinz, welche zu dem Vikariate von Fo=Kim gehört. Dasjenige von Su=Tchuen umfaßt die ungeheure Provinz dieses Namens, und außerdem die von Yu=Fan und Kouei=Tcheou. Dieses Vikariat ist dem Französischen Seminare der auswärtigen Missionen zu Paris anvertraut. Es giebt gegenwärtig daselbst zwei Bischöfe, neun Europäische Priester, 30 eingeborene und 15,000 Christen. Das Bisthum Peking besteht aus den Provinzen Pe=Tsche=Ly und Chang=Tong. Der Bischof von Nanking, welcher zu Peking sich aufhält, verwaltet diese Diözese. Die Anzahl der Christen in diesen beiden Provinzen beläuft sich auf 40,000, die der Geistlichkeit ist unbekannt. Die Lazaristen haben daselbst eines ihrer Mitglieder als Missionair und fünf Chinesische Prediger. Das Bisthum Nanking wird durch einen General=Vikar verwaltet; auch hier finden sich Lazaristen als Missionaire und Geistliche in den Provinzen von Ho=Nau und Kiang=Nan. Das Bisthum von Macao enthält die Provinzen Quang=Tong, Quang=Si und die Insel Hai=Nan. Dasselbe wird von einem Kapitel verwaltet, da der Bischofssitz seit längerer Zeit unbesetzt ist. Die eingeborenen Priester müssen in diesen Provinzen, wo die Europäer, mit Ausnahme der Hauptstadt Macao,

die unter 12,000 Einwohnern, gegen 5000 Christen zählt, sich nicht verbergen können, den Gottesdienst allein versehen. Die Anzahl der Christen im ganzen Bisthume beläuft sich auf 40,000 Seelen. Zu Macao befinden sich die Bevollmächtigten verschiedener Missionen, auch besteht daselbst das Chinesische Seminar der Congregation des heiligen Lazarus, welches anfänglich in Peking errichtet, von Lamiot zur Zeit der Verfolgung im Jahre 1835 in diese Stadt übertragen wurde. Ein anderes Chinesisches Seminar, von demselben Orden geleitet, befindet sich in einem Dorfe der Tatarei jenseits der großen Mauer. Die christliche Religion ist im ganzen Chinesischen Reiche bekannt, und es bedarf blos einer günstigen Gelegenheit, daß dieselbe sich mit reißender Schnelligkeit ausbreite. Es braucht nur eines Konstantin's, so behaupten alle Berichte der Missionaire, um 300 Mill. Seelen in den Schooß der christlichen Kirche zu führen. Der jetzige Kaiser zeigte sich beim Antritt seiner Regierung den Christen wenig geneigt. Blut floß; jedoch waren die Verfolgungen weniger lebhaft als früher; sie hörten auf, und obwohl die Verordnungen der Proscriptionen noch bestehen, so hängt deren Anwendung heutzutage von den Stadthaltern des Kaisers und den hohen Mandarinen ab, deren eigenes Interesse sie bestimmt, die Christen nicht zu belästigen. Man sagt selbst, der Kaiser dulde sie wissentlich, und versichert, er kenne das Christenthum und achte dasselbe. Die geringe Folge, welche dem 1836 ergangenen Edicte gegeben wurde, scheint diese Meinung zu unterstützen. Dasselbe schien besonders gegen die Engländer gerichtet, deren politischen Einfluß der Kaiser fürchtet. Man hat seitdem bei mehreren Personen katholische Bücher weggenommen, ohne daß für Jene etwas Widriges daraus hervorgegangen wäre.

Die Französische Brigg les deux Louises, welche am 23. Dezember v. J. Livorno verließ, fand auf dem Wege von Gibraltar nach Terceira unter 32° N. B. eine neue Insel. Man wollte erst seinen Augen nicht trauen, indeß mußte man sich zuletzt von der Wahrheit der Erscheinung überzeugen, und der Capitain war ganz glücklich über seine Entdeckung. Bei der Landung fand sich jedoch, daß die Insel ein großer Eisberg von etwa einer Stunde Umfang war. Als man die Spitze erstieg, fand man dort ein eingefrornes Schiff, welches, nachdem man sich den Weg in die Kajüte gebahnt, sich als ein Norwegisches auswies. Die Mannschaft war verschwunden und man fand nur 3 erfrorne Katzen. Kaum hatten die Schiffer den Eisberg wieder verlassen, als auf derselben Stelle, wo sie eben gestanden, ein großer Eisbär erschien, der mit diesem Eis-Koloß aus dem hohen Norden herabgeschifft war. Am folgenden Tage gelangte das Schiff nach Terceira.

Dubliner Blätter enthalten ausführliche Berichte über den Untergang des Dampfbootes Killarney, welches am 19. Jan. von Bristol abging und am 20. Morgens auf eine Klippe stieß. Dieser Felsen liegt etwa 400 Fuß von der steilen Küste. 24 Menschen verloren dabei das Leben und ein großer Theil der übrigen wurde erst gerettet, nachdem sie zwei Tage und Nächte auf dem Felsen zugebracht. Die Küstenbewohner (Cork in Irland) bewiesen sich übrigens so unmenschlich, daß sie über Nacht das Rettungsseil abschnitten und stahlen und die Geretteten in den Kleidern derselben, welche an das Ufer gespült worden waren, empfingen. — Herzergreifend ist die Art, wie einige der Passagiere dabei ihr Leben verloren. Der Dr. Spolasco hielt seinen kleinen Knaben in seinen Armen, als das Schiff strandete. Er schleuderte das Kind mit aller Kraft nach dem Felsen, um es zu retten, und kam ihm glücklich nach. Er nahm nun den Kleinen wieder in seine Arme, um ihn zu erwärmen. Bald nachher wagte sich der Knabe von der Seite seines Vaters, fiel, wahrscheinlich erstarrt durch die Kälte, von dem Felsen und ertrank.

Zu Kowaszna in Siebenbürgen ereignete sich am 11. Jan. ein trauriger Fall: Das Weib eines Szekler-Soldaten ging Abends in eine Spinngesellschaft und ließ ihre 8 Kinder zu Hause. Aus Unvorsichtigkeit der letztern entzündete sich durch zu starkes Heizen der Ofenruß und das Feuer setzte plötzlich das Strohdach in Flammen. Als die Eltern in das Haus stürzten, um die im Zimmer geglaubten Kinder zu retten, fanden sie dieselben von herabgestürzten Balken erschlagen. Auch ein fremder zur Rettung herbeigeeilter Mann wurde im Gesichte jämmerlich verbrannt.

Kürzlich klopfte in London ein Mann an die Thüre des Buckingham-Palastes; die Schildwache fragte ihn, was er wolle. Er antwortete: „Die Königin besuchen." Die Schildwache wies ihn zurück; er aber bestand darauf, es sey der Wille des Himmels, daß er die Königin sehe. Da rief die Wache Polizeidiener herbei, und der Mann wurde verhaftet. Am nächsten Tage fand vor dem Polizeigericht auf dem Queens-Square folgende Verhandlung statt: William Clower, der Polizei-Sergeant, erklärte, der Angeschuldigte habe in den Palast eindringen wollen, um, wie er sagte, Ihrer Majestät das Wort Gottes zu lehren; derselbe habe hinzugefügt, der Palast gehöre ihm. Richter: „Angeschuldigter, was habt Ihr zu sagen?" Antwort: „Ich habe lange auf dieser Erde gelebt, und der Britische Senat weiß recht gut, daß Gott mich gesandt hat, um hienieden als Hirt über seine Heerde zu wachen. Meine himmlische Sendung betrifft die Königin. Ich bin gekommen, um sie zur Ehe zu verlangen; sie ist die Tochter Gottes, darum will ich sie heirathen, und ich habe die Beistimmung ihres Vaters, der im Himmel ist. Ich habe als Hirt große Sünden begangen und bin dafür bestraft worden; nun aber werde ich mit Segen überhäuft werden. Ihr mögt mir immerhin den Königs-Titel geben, wenn ihr wollt, denn dieser Titel gebührt mir, und es freut mich, ihn zu haben." Nach einer Pause fügte er hinzu: „Ihr könnt dem Senat Anzeige machen, wenn ihr wollt. Verwerft mich; aber Gott der Vater hat gewollt, daß ich die Königin heirathe." Frage: „Was ist Euer Stand?" Antwort: „Ein Hirte, vom Himmel gesandt. Unser Heiland hat mir versprochen, mit mir zu seyn." Frage: „Wo wohnen Eure Freunde?" Antwort: „Ich habe nur Einen Freund, Gott den Vater, Sohn und heiligen Geist." Frage: „Welcher Pfarrei gehört Ihr an?" Antwort: „Der Pfarrei Gottes." Da hiernach über den Wahnsinn des Menschen — er heißt Patrick Lindon, und ist aus Liverpool — kein Zweifel war, so ward er vorläufig eingesperrt.

(Nebst Beiblatt und Nachtrag.)

№ 9. 1838.

Der Bote aus dem  Riesen-Gebirge.

Anzeige. Montags den 23 April beginnt der neue Cursus des hiesigen Gymnasii mit Einführung der neuen Schüler. Daher werden diejenigen Eltern, welche ihre Söhne jetzt unsrer Lehranstalt übergeben wollen, hierdurch eingeladen, mir dieselben vor genanntem Termine zur Prüfung und Aufnahme vorzustellen, zu welchem Geschäft ich von heute an, mit dem Vorbehalt die Tagesstunde selbst zu bestimmen, an jedem Tage bereit bin. Uebrigens beziehe ich mich hier auf die im vorigen Jahre in Nr. 34 und 35 dieses Blattes gegebenen Nachrichten und wiederhole mit hoher Genehmigung die Erklärung, daß unser Gymnasium in seinen untern Klassen nicht blos die Heranbildung seiner Schüler für die obern Gymnasial-Klassen betreibt, sondern auch als höhere Bürgerschule dient, welches auch immer die Veränderungen seyn mögen, die in Folge einer hohen Ministerial-Verfügung in den obern Klassen eintreten.

Hirschberg, den 27 Februar 1838.

Dr. Linge,
Königl. Director und Rector des Gymnasiums.

Zur Erinnerung
an unsre heißgeliebte Großmutter,
verwittwete Frau
Johanne Eleonora Krause, geb. Flade.

Geboren zu Greiffenberg den 27. November 1761, und gestorben daselbst den 28. Januar 1838, an Alterschwäche, alt 76 Jahre 2 Monate 1 Tag.

Sie war eine sehr geschickte und geachtete Hebamme, und hat in einer Zeit von 38 Jahren 2333 Kinder eingetragen. Ihre eignen 10 Kinder starben vor ihr, und von ihren 13 Enkeln leben nur noch zwei, auf deren Erziehung und Versorgung sie mit der zärtlichsten Treue bedacht war.

Dein freundlich Aug' ist nun geschlossen,
Und starr geworden Deine Hand.
Des Todes Nacht hat Dich umflossen,
Doch nicht gelöst der Herzen Band.

Du hörtest manche Mutter klagen,
Wenn ihre Stunde war genaht;
Und wollt' ein Mutterherz verzagen,
Du brachtest Trost durch Rath und That.

Zähl' immerhin die Schaar der Kleinen, —
Die Tausende, die Du gesehn,
Wenn bei dem ersten Erdenweinen
Des Lebens frohe Engel stehn!

Sie treten an Dein Sterbebette
Und sehn Dich hell und freundlich an.
Nimm ihres Dankes Rosenkette
Mit hin auf Deine Todesbahn.

Auf Deinem Grabe wird auch blühen
Des Angedenkens Segenskranz!
Und Deiner Enkel Thränen glühen
In froher Hoffnung Himmelsglanz.

Greiffenberg den 3. Februar 1838.

Christiane Marie Lachmann, } geb. Willner,
Ernestine Louise Lehnhart, } als Enkeltöchter.

Schmerzliche Erinnerung
am jährigen Todestage
des weiland
Herrn Samuel Gottlieb Grundmann,
gewesenen Cantors und Schullehrers
zu Langwaltersdorf.

Gestorben 1837 den 2. März, alt 44 Jahr 6 Mon. 3 Tage.

Zwölf Monden schläfst Du schon den Todesschlummer,
Gingst still zu Deiner Grabesruhe ein;
Du wurdest frei von Schmerz und Erdenkummer
Und kannst in einer bessern Welt Dich freu'n!

Doch wir, — die schmerzlich tief gebeugten Deinen,
Vermissen Dich; denn wir verloren Viel!
Dein Vater, Gattin, Kinder, Schwestern weinen,
Daß ihnen früh die treuste Stütze fiel.

Die Wunde, die Dein früher Tod geschlagen,
Die blutet noch, wird nimmer heilen hier!
Du wurdest, ach, zu früh ins Grab getragen,
Und Klagen früh Verwaister folgten Dir!

Als treuer Gatte, Bruder, Sohn und Vater
Warst Du nur auf der Deinen Wohl bedacht.
Wie sorgtest Du! wie hast als ihr Berather
Du All' durch Liebe glücklich sie gemacht!

Wie eifrig war Dein amtliches Bemühen!
Wie nütztest Du mit Beispiel, Kunst und Wort;
Für Erd und Himmel Bürger zu erziehen,
War Dein rastloses Streben fort und fort.

Wir wollen Dich in unsre Herzen schließen,
Bis unsre Augen haben ausgeweint.
Dort werden wir, wo nicht mehr Thränen fließen,
Durch Gottes Liebe mit Dir neu vereint!

Die Hinterbliebenen.

Nachruf trauernder Liebe
an dem Jahrestage des Todes
unsrer innig geliebten
Tante, Pflege- und Schwiegermutter, der weiland
verw. Frau Forst-Inspector
Maria Rosina Ganzert, verwittw. gewes. Kaufmann C. S. John,
in Petersdorf.
Den 24. Februar 1838.

Ach schon ist ein Jahr geschieden,
seit Du Theure uns entflohn
in das Land des ew'gen Frieden,
hin zu Deiner Treue Lohn;
wo der Erde Schmerz und Leiden
wandeln sich in Himmelsfreuden.

Aber unsrer Herzen Sehnen
tilget nimmer eine Zeit,
unsrer Liebe heiße Thränen
bleiben ewig Dir geweiht,
die in ihres Lebenstagen
treu im Herzen uns getragen.

Ewig wird Dein Bildniß leben
in des Herzens Heiligthum;
Dein Gedächtniß uns umschweben
als des Lebens Freud und Ruhm;
Deiner Liebe treues Walten
bis im Tode wir erkalten.

Denn am neuen Lebensmorgen
kommen freudig wir zu Dir
vor der Trennung Macht geborgen
bleiben dann vereinigt wir:
Mag im Wechsel Alles treiben
Liebe wird doch ewig bleiben.

Henriette Wiester, geb. Demus, } Pflegetöchter.
Luise Ganzert, geb. Demus, }
Eduard Wiester, } Schwiegersöhne.
Ludwig Ganzert, }
Oskar Wiester, }
Marie Wiester, } Enkel.
Rudolf Wiester, }

Nachruf am Grabe
der
verw. Frau Chirurgus Hornig,
in Schmiedeberg.

(Sie starb 68 Jahr 10 Monat alt.)

Müd' Entschlaf'ne! schön hast Du vollendet
Deine hier durchlebte Erdenbahn!
Gottes Engel ward Dir zugesendet,
Deiner wahren Heimath Dich zu nah'n!

Birgt des Grabes öde tiefe Stille
Doch den müden Körper schmerz-befreit;
Und Dein Geist verließ die ird'sche Hülle,
Er ging ein zur ew'gen Seligkeit.

Schmiedeberg. Geweiht von einer Freundin.

Verlobungs-Anzeigen.

Die Verlobung unserer Tochter **Bertha** mit dem Buchdrucker Herrn **Scharff** hierselbst, beehren wir uns unsern auswärtigen Verwandten und Freunden hiermit ganz ergebenst anzuzeigen. Lauban, den 20. Februar 1838.

J. G. Liebich und **Frau.**

Als Verlobte empfehlen sich zu geneigter Wohlgewogenheit ganz ergebenst

Bertha Liebich
und
Herrmann Scharff.

Die am 20. Februar vollzogene Verlobung meiner Niece und Pflegetochter Marie Sturm mit dem Uhrmacher Herrn Sämann in Warmbrunn zeiget Verwandten und Bekannten hiermit ergebenst an:

Weiß, z. Z. Bademeister.

Warmbrunn, den 20. Februar 1838.

Verbindungs-Anzeige.

Meine am 21. d. M. statt gefundene eheliche Verbindung mit Julie verw. Seiler, geb. Schmalz, aus Breslau, beehre ich mich auswärtigen Freunden und Bekannten hierdurch ergebenst anzuzeigen.

Petersdorf (im Vitriol-Werk) den 22. Februar 1838.

Gastwirth Andreas Grützer.

Entbindungs-Anzeigen.

Auswärtigen Verwandten und theilnehmenden Freunden sey hiermit die erfreuliche Nachricht gegeben, daß meine liebe Frau Pauline, geb. Greger, heute früh 4 Uhr von einem gesunden Knaben, wiewohl schwer, aber glücklich entbunden worden ist. A. Krause, evangel. Schullehrer.

Ullersdorf bei Striegau, den 17. Februar 1838.

Die am 19. Februar erfolgte glückliche, obgleich schwere Entbindung meiner geliebten Frau von einem gesunden Knaben, beehre ich mich hiermit theilnehmenden Verwandten und Freunden ganz ergebenst anzuzeigen. Klein, Pastor.
Weberau, den 22. Februar 1838.

Todesfall-Anzeige.

Unsere Rosa ist nicht mehr! in dem jugendlichen Alter von 14 Jahren wurde sie eine Beute des Todes. Nur der Glaube an ein Wiedersehen vermag uns über den Verlust einer so guten Tochter und Schwester zu trösten. Sie ist vereint mit ihrem ihr kurz vorangegangenen Vater. — Unsern tiefgefühlten innigen Dank den edlen Menschenfreunden, die ihr Leben wagten, das meiner geliebten Kinder zu retten, der Ewige möge jedes Mutterherz für solch einem Schicksal bewahren, so wie ihren Schulfreundinnen, die durch zarte Geschenke ihre Liebe und Freundschaft auch im Tode bewiesen. — So ruhe sanft im Schooß der mütterlichen Erde! bis auch uns der Todesengel mit Dir vereint.

Welch' Wonnetag! wenn dann im Lichtgewande
Dort wo kein Tod mehr ist, Du uns entgegen eilst
Zum seligsten Verein in dem Verklärungslande,
Wo Du vor Gottes Thron in ew'ger Freude weilst! —

Schmiedeberg, den 24. Februar 1838.

Verwittw. Frau Lohnkutscher Stief, als trauernde Mutter; und Geschwister.

Sturm-Ungewitter.

Am Abend des 20. und in der Nacht zum 21. Februar wüthete im Gebirge ein außerordentlicher Sturm, welcher besonders zu Schmiedeberg und Kupferberg und deren Umgegend Orkanmäßig war. Seine Heftigkeit war so groß, daß die Thurmglocken an verschiedenen Orten anschlugen. Er verursachte ein so furchtbares Schneeforttreiben, daß die Straßen nur mit größter Lebensgefahr zu passiren waren. Mehrere Unglücksfälle sollen vorgefallen seyn; wovon uns nur ein recht schmerzlicher, der auf der Straße von Buschvorwerk nach Schmiedeberg (1/2 Stunde) vorfiel, bekannt geworden. Ein einspänniger Schlitten, worin vier Mädchen und der Sohn der verw. Frau Lohnkutscher Stief aus Schmiedeberg sich befanden, ward auf der obigen Straße auf dem Heimwege in der Stunde von 7 bis 8 Uhr von dem entsetzlichen Wetter so überfallen, daß nicht nur ein Fortkommen unmöglich ward, sondern die den Heimweg Suchenden getrennt wurden. Wahrscheinlich würden Alle ein Opfer des Todes gewesen seyn, wenn nicht zur rechten Zeit Hülfeleistende herbeigeeilt wären. Leider fand man ein Mitglied der Gesellschaft, ein 14jähriges Mädchen, die Tochter der obigen Frau Stief entseelt; der Sturm hatte ihr den Athem entzogen. Die Anderen wurden zwar lebend, aber fast erstarrt, gerettet. Das Pferd fand man erst am folgenden Morgen in einem traurigen Zustande noch lebend.

Brand-Unglück.

Den 19. Februar, Abends nach 10 Uhr, brach in Liegnitz auf der Goldberger Gasse in dem Gasthofe zum goldnen Schwert Feuer aus, wodurch derselbe und noch 2 Häuser ein Raub der Flammen wurden.

Kirchen-Nachrichten.

Getraut.

Hirschberg. Den 18. Februar. Herr Martin Adam Scholz, Spinnmeister allhier, mit Igfr. Friederike Wilhelmine Ludewig aus Bautzen. — Den 26. Johann Gottlieb Hincke in Berbisdorf, mit Igfr. Henriette Karoline Weinert allhier. — D. 26. Christian Benjamin Breiter, Gärtnersohn in Erdmannsdorf, mit Igfr. Johanne Beate Schneider in Hartau.

Schmiedeberg. Den 20. Februar. Der Schneider und Häusler Karl Gottlieb Hampel in Krummhübel, mit Igfr. Henriette Friederike Dorothee Vogtländer aus Hohenwiese. — Den 21. Der Schuhmachermstr. Karl Adelbert Leberecht Tüffe, mit Igfr. Karoline Wilhelmine Dreßler. — Den 25. Der Tagearbeiter Gotthelf August Kaulvers, mit Igfr. Christiane Beate Sommer. — Den 27. Der Fleischer Karl Wilhelm Müller in Ober-Leppersdorf, mit Igfr. Juliane Eleonore Karoline Kupper.

Greiffenberg. Den 19. Februar. Der Bürger und Conditor Herr Johann Friedrich Jannasch aus Löbau, mit Igfr. Johanne Christiane Eggers. — Der Bürger und Gastgeber Herr Karl Wilhelm Wecker aus Hirschberg, mit Igfr. Johanne Amalie Schäfer. — Den 18. Der Bürger und Schuhmacher Karl Traugott Kinzel, mit Friederike Louise Lorenz.

Löwenberg. Den 6. Febr. Der Kürschner und Mützenmacher Besser, mit Igfr. Henr. Aug. Scholtz.

Jauer. Den 4. Februar. Der Freihäusler Hainke, mit Igfr. Johanne Eleonore Dittrich aus Jakobsdorf. — Der Inw. Schöps in Nieder-Poischwitz, mit Igfr. Marie Rosine Walther.

Geboren.

Hirschberg. Den 12. Januar. Frau Majorin v. Tschepe, einen S., Victorin Maximilian George Karl. — Den 16. Frau Kaufmann Gustav Scholz, eine T., Marie Emilie Emma. — Den 20 Frau Buchhändler Zimmer, einen S., Ernst Moritz Julius Waldemar. — Den 27. Frau Apotheker Dausel, einen S., Franz Theodor Paul.

Kunnersdorf. Den 31. Januar. Frau Bauer Bruckner, einen S., Benjamin Heinrich. — Den 4. Februar. Frau Bauer Siegert, einen S., Karl August.

Schwarzbach. Den 17. Januar. Frau Kretschampächter Strauß, eine T., Mathilde Emilie.

Schildau. Den 21. Januar. Frau Bauer Klose, eine T., Johanne Karoline.

Schmiedeberg. Den 18. Februar. Frau Bleicharbeiter Friedrich, einen S., Karl August. — Den 19. Frau Häusler und Weber Seidel in Hohenwiese, einen S, Karl Heinrich. — Den 20. Frau Tagearbeiter Kluge, einen S. — Den 21. Frau Tagearbeiter Mende, eine T., welche bald starb. — Den 23. Frau Schuhmachermstr. Elsner, einen S. — Die Frau des Tyrolers Joseph Brosch aus dem Zillerthale, eine T., Marie.

Landeshut. Den 21. Februar. Frau Zirkelschmied Lemme, einen S. — Den 23. Frau Inwohner Hesse, einen S. — Den 24. Frau Fleischer Urban, eine T.

Greiffenberg. Den 12. Februar. Frau Chirurgus Wehner, einen S., Friedrich Thomas. — Frau Schuhmachermstr. Hosemann, einen S., Karl August. — Den 17. Frau Schneidermstr. Holze, eine T., Mathilde Louise.

Liebenthal. Den 18. Januar. Frau Tagelöhner Löchner,

eine T., Marie Karoline Therese. — Den 27. Frau Uhrmacher Meereis, einen S., Johann Anton. — Den 28. Frau Züchner Meereis, eine T., Marie Juliane Therese.

Höfel. Den 3. Februar. Frau Freigärtner und Gerichtsgeschworne Aust, einen S., Christian Gottlieb.

Löwenberg. Den 7. Febr. Frau Mannskleider-Verfertiger Richard, einen S., welcher gleich nach der Taufe starb. — Frau Schuhmacher Wradzidlo, eine Tochter.

Goldberg. Den 3. Febr. Frau Tuchmacherges. Kunisch, einen S. — Den 5. Frau Tuchschererges. Kraut, eine T. — Frau Inw. Rose in Flensberg, eine T. — Den 7. Frau Stellbesitzer Herzog, einen S.

Bolkenhain. Den 5. Januar. Frau Sattlermstr. Rauchfuß, einen S. — Frau Schuhmacher Weiß, eine T. — Den 10. Frau Handelsverwandte Jentsch, eine T.

Ober-Würgsdorf. Den 17. Dezbr. Frau Freihäusler Scharf, einen S. — Den 28. Frau Freihäusler Finke, eine T. — Den 6. Januar. Frau Inwohner Scharf, eine T. — Frau Freihäusler Böhm, einen S. — Den 13. Frau Freigärtner Adolph, einen S. — Den 27. Frau Inwohner Rudolph, einen todten Sohn.

Nieder-Würgsdorf. Den 7 Januar. Frau Inwohner Letzner, eine T. — Den 9. Frau Inwohner Stenzel, einen S. — Den 25. Frau Inwohner Förster, einen S.

Ober-Wolmsdorf. Den 7. Januar. Frau Bauergutsbesitzer Hamann, einen S.

Nieder-Wolmsdorf. Den 26. Dezbr. Die Frau des herrschaftlichen Jungviehverpflegers Knobloch, einen Sohn. — Den 23. Januar. Frau Inwohner Gründel, einen S.

Schönthälchen. Den 29. Januar. Frau Inwohner und Weber Halx, einen S.

Georgenthal. Den 14. Januar. Frau Inwohner Raupach, eine Tochter.

Heinzewald. Den 21. Januar. Frau Inwohner Druschke, einen Sohn.

Wiesau. Den 25. Dezbr. Frau Inwohner Häusch, einen Sohn.

Schweinhaus. Den 7. Januar. Frau Inwohner Wittwer, einen Sohn.

Giersdorf. Den 5. Februar. Frau Freihausbesitzer und Schneidermstr. Mohaupt, einen S., Franz Ferdinand Hermann.

Schönfeld. Den 12. Februar. Frau Schneidermeister Rixdorf, einen S.

Jauer. Den 3. Febr. Die Frau des Gefreiten vom hies. Kgl. Landw.-Stamme Ferdinand, e. S. — Den 6. Frau Hausbesitzer Langer, einen S. — Den 7. Frau Horndrechslermstr. Hindemith, eine T. — Frau Inwohner Schiederich, einen S. — Den 9. Frau Horndrechslermstr. Hielscher, eine T. — Den 10. Frau Tischler Ehrlich, eine todte T. — Den 14. Frau Hausbesitzer Hoppe, eine Tochter.

Gestorben.

Hirschberg. Den 11 Februar. Die Ehefrau des Herrn Barbier Zeebe, geborene Nordorf, 37 J. — Den 17. Robert Julius Gustav, Sohn des Bürgers und Töpfers Scholz, 5 W. 3 T. — Den 20. Johann Gottfried Oswald, Sohn des Victualienhändlers Demuth, 6 M. 15 T. — Den 22. Der Bürger und Riemer Christian Gottfried Brendel, 38 J. — Den 25. Renate Rosine geb. Wagner, Ehefrau des Schneiders und Grabebestellers Sommer, 46 J. 5 T.

Schildau. Den 15. Februar. Sophie Louise, Tochter des Schullehrers Herrn Heinrich Dampmann, 22 J. 10 M. 2 T.

Schmiedeberg. Den 19. Februar. Sophie Alwine, Tochter des Bäckermstrs. Bräuer, 2 J. 3 M. 23 T. — D. 20. Marie Rosine, hinterlassene Tochter des Lohnkutschers Stief, 14 J. 5 M. 13 T. — Christiane Friederike Wiesner aus Arnsdorf, 31 J. — Den 24. Auguste Adelheid Ernestine, Tochter des Schmiedemeisters Berndt, 2 J. 26 T.

Landeshut. Den 18. Februar Karoline Pauline Louise, Tochter des Züchnergesellen Blümel, 7 M. 26 T. — Den 20. Marie Dorothee Elisabeth geb. Schiffer, Ehefrau des Lohgerbermeisters Clar, 65 J. — Den 24. Emilie Christiane Dorothee, Tochter des Tischlermstrs. Jörgke, 2 J.

Greiffenberg. Den 20 Februar. Der Tagearbeiter Johann Gottfried Wünsch, 77 J. 3 M. — Den 22. Jgfr. Johanne Christiane Charlotte, Tochter des Bürgers und Bleicharbeiters Richter.

Neundorf bei Greiffenberg. Den 27. Januar. Der Tischlermeister Johann Gottlob Tilke, 50 J. 9 M. 3 T.

Oertmannsdorf. Den 26. Januar. Der Gedingehäusler Johann Christoph Förster, 79 J. 5 M. 18 T. — Den 31. Die Wittwe Frau Rosine Riedewald, 77 J. 4 M. 16 T.

Hartmannsdorf. Den 2. Februar. Der Häusler Christian Zimmer, am Schlagfluß, 62 J. — Den 3. Heinrich Gottlieb Schulz, am Schlagfluß, 56 J. 6 M.

Goldentraum. Den 12. Februar. Alwine Louise, jüngste Tochter des Bürgers, Bäckers und Gerichtsgeschwornen Weiner, 4 W.

Löwenberg. D. 2. Fbr. Der Tuchmachermstr. Liebeck, 54 J. — D. 8. Die verw. Tuchmachermstr. Christ. Bucksch, geb. Krause, 58 J. — Den 11. Moritz, S. des Kupferwaaren-Fabrikants Knobloch, 1 J. 9 M. — Aug. Ros. Clem., T. des Postillons Volprecht, 4 M. — Den 15. Hr. Joh. Gottlob Glatz, Oberältester des Horndrechsler-Mittels, Gemeindezunft-Aeltester und Kirchenvorsteher, 68 J. 10 M. 3 T.

Goldberg. Den 15 Februar. Marie Elisabeth geb. Hoffmann, verw. Tuchmacher Neumann, 78 J. 3 T. — Beate Christiane, Tochter des Tuchmachers Heyland, 19 J. 5 M. 23 T. — Marie Rosine geb. Grunwald, verw. Tuchmacher Hein, 68 J. 3 M. — Den 17. Der Einwohner Ehrenfried Greu, 71 J.

Ober-Würgsdorf. Den 27. Dezbr. Johanne Eleonore geb. Scholz, Ehefrau des Freihäuslers Gierisch, 36 J. — Den 4. Januar. Christiane Pauline Emilie, Tochter des Inwohners Stenzel, 6 W. — Den 3. Karl August, Sohn des Schneiders Winkler, 7 W. — Den 18. Karoline, Tochter des Freihäuslers und Webers Böhm, 5 J. — Den 6 Februar. Karl Wilhelm, Sohn des Häuslers und Webers Ulber, 10 M. 22 T.

Nieder-Würgsdorf. Den 1. Februar. Ernestine Pauline, Tochter des Hofegärtners Rudolph, 5 M. 4 T. — D. 2. Johanne Karoline, Tochter des Freihäuslers Höppner, 5 W.

Ober-Hohendorf. Den 1. Februar. Mathilde Ernestine, Tochter des herrschaftl. Voigts Klose, 3 J. 2 M. 25 T.

Klein-Waltersdorf. Den 21. Januar. Die Wittwe und Auszüglerin Johanne Marie Rosine Peukert, geb. Knobel, 72 J. 4 M. 2 T.

Jauer. Den 1. Februar. Frau Johanne Rosine geb. Schmidt, nachgel. Wittwe des verst. Inwohners Rudolf, 78 J. 16 T. — Den 6. Anna Henriette Auguste, Tochter des Glasers Kühn, 3 M. 17 T. — Den 7. Karoline Pauline, Tochter des Inw. Mai, 6 M. 15 T. — Den 8. Karl Joseph Heinrich, Sohn des Tischlers Puschmann, 24 T. — Der Gutsbesitzer Karl Heinrich Böhm, 73 J. 9 M. 9 T. — Den 10. Der Inwohner Schrenner, 59 J. — Karl Gustav Julius, Sohn des Tischlers Sturm, 7 M. 20 T.

Im hohen Alter starben:

Hirschberg. Den 12. Februar. Der Kaufmann Herr George Liebich, 83 J. 2 M.

Friedersdorf. Den 24. Februar. Der Gedingehäusler Gottlieb Grabs, 87 J.

☞ *Liedertafel* im deutschen Hause, Sonnabend, den 3. März, Abends 7 Uhr.

Amtliche und Privat=Anzeigen.

Nach dem Höheren Orts für die Stadt Schmiedeberg genehmigten Schuldentilgungsplane, sollen im Jahre 1837

1000 Rthlr. Obligationen

eingelöset und vernichtet werden.

Es hat sich jedoch beim Kassenabschluß das erfreuliche Resultat ergeben, daß

Zweitausend Fünfhundert Thaler

an Obligationen zur Einlösung gekommen und ist außerdem noch der Betrag von

Tausend Thaler

bei der Einlösung durch Erlaß gewonnen worden.

Wir bringen dies hiermit zur allgemeinen Kenntniß und bemerken dabei zugleich, daß alle Jahre mit der planmäßigen Amortisation fortgefahren werden wird.

Schmiedeberg den 21. Februar 1838.

Der Magistrat.

Subhastations=Patent. Das dem verstorbenen Stellmacher Carl Benjamin Hoffmeister zugehörig gewesene Freihaus sub Nr. 94 zu Ober=Baumgarten, abgeschätzt auf 209 Rthlr. 18 Sgr. 8 Pf. Courant, zufolge der nebst Hypotheken=Schein hier einzusehenden Taxe, soll

am 6. Juni d. J., Nachmittags um 3 Uhr,

im Amts=Lokale zu Ober=Baumgarten subhastirt werden. Zugleich werden alle etwanigen unbekannten Gläubiger des verstorbenen Stellmachers Hoffmeister hierdurch ebenfalls vorgeladen, in dem obigen Termine zu erscheinen, ihre Forderungen gehörig anzumelden und zu bescheinigen, widrigenfalls sie damit präkludirt und nur an dasjenige werden verwiesen werden, was nach Befriedigung der sich gemeldeten Gläubiger von der Masse etwa noch übrig bleiben möchte.

Landeshut, den 22. Februar 1838.

Lieutenant Unverricht'sches Gerichts=Amt über Ober=Baumgarten.

Subhastations=Patent. Das dem verstorbenen Hofegärtner Carl Heinrich Krause gehörige Haus nebst Hofegarten, sub Nr. 119 zu Ober=Baumgarten, abgeschätzt auf 220 Rthlr. 21 Sgr. 8 Pf Courant, zu Folge der, nebst Hypothekenschein, hier einzusehenden Taxe, soll

am 17. April d. J, Nachmittags um 4 Uhr,

im Amts=Lokale zu Ober=Baumgarten subhastirt werden.

Landeshut, den 17. Februar 1838.

Lieutenant Unverricht'sches Gerichts=Amt über Ober=Baumgarten

---

Subhastations=Patent Das dem verstorbenen Böttcher Johann Gottlob Schrodt gehörig gewesene Freihaus sub Nr. 57 zu Ober=Baumgarten, abgeschätzt auf 101 Rthlr. 21 Sgr. 8 Pf. Courant, zufolge der nebst Hypotheken=Schein hier einzusehenden Taxe, soll

am 6. Juni d. J., Nachmittags um 4 Uhr,

im Amts=Lokal zu Ober=Baumgarten subhastirt werden. Zugleich werden alle etwanigen unbekannten Gläubiger des verstorbenen Böttchers Schrodt hierdurch ebenfalls vorgeladen, in dem obigen Termine zu erscheinen, ihre Forderungen gehörig anzumelden und zu bescheinigen, widrigenfalls sie damit präkludirt und nur an dasjenige werden verwiesen werden, was nach Befriedigung der sich gemeldeten Gläubiger von der Masse etwa noch übrig bleiben möchte.

Landeshut, den 22 Februar 1838.

Lieutenant Unverricht'sches Gerichts=Amt über Ober=Baumgarten.

Auktionen.

Auction im Herrschaftlichen Schlosse zu Ketschdorf.

Den 19. März 1838, von früh 9 Uhr an, sollen daselbst verschiedene Meubles: als Sopha, Stühle, große und kleine Tische, Commoden, eichene Kleider=Laden, Kleider=Schränke, Waschtische, Spiegel, Glaswaaren ꝛc.; ferner Betten, gute Pferdegeschirre, ächtes Schellengeläute — auch ein viersitziger ganz gedeckter Wagen (noch wenig gebraucht), Droschke, Stuhlwagen, Schlitten und mehrere andere Gegenstände, gegen gleich baare Bezahlung in Courant, verauktionirt werden.

Ketschdorf den 26. Februar 1838.

Einem geehrten Publikum zeige ich hiermit ergebenst an, daß ich in meinem früher innegehabten so bekannten Lokale in Hirschberg, als Montag den 5. März, so wie die nächstfolgenden Tage, Vormittags von 9 bis 12 Uhr und Nachmittags von 2 bis 5 Uhr, noch mehrere von den schon früher angegebenen Gegenständen an den Meistbietenden, gegen gleich baare Zahlung, verkaufen werde, wozu ich ergebenst einlade. P. Apelt,

verehelicht gewesene Feiereisen.

Verkaufs=Anzeigen.

Das auf der Burg=Straße hier zu Schweidnitz gelegene fünfbierige Haus, Nr. 19, die drei Hechte geheißen, mit Gast= und Schank=Gerechtigkeit als eine Reale begünstigt, ist sofort aus freier Hand zu verkaufen. — Die Localien können zu jeder schicklichen Tageszeit in Augenschein genommen werden und die Kaufsbedingungen sind bei dem unterzeichneten Eigenthümer zu erfahren. Carl Müller.

Schweidnitz den 26. Februar 1838.

Nicht zu übersehen!

Hausverkauf.

Wegen Alterschwäche bin ich gesonnen mein zu Wüstegiersdorf (im Waldenburger Kreise), der evangelischen Kirche gegenüber gelegenes, im guten Bauzustande sich befindendes Freihaus, worin seit vielen Jahren ein Specerei-Geschäft, Wein-, Bier- und bedeutender Rosoli- und Aquavit-Ausschank, mit dem besten Erfolge betrieben worden ist, aus freier Hand zu verkaufen. In demselben befinden sich, außer den nöthigen Boden-Kammern, 10 Stuben, 2 Gewölbe und 2 gute Keller. Zu dieser Besitzung gehören noch ein großer und zwei kleine Gärten, eine ganz neu erbaute Fleischerei mit 3 Stuben, 2 Kellern, 1 Gewölbe und dem nöthigen Bodengelaß, so wie einem Schlachthaus und Stallung.

Das Inventarium, wozu ein ganz neues Billard gehört, ist in guter Beschaffenheit vollzählig vorhanden. Kauflustige können das Nähere hierüber jeder Zeit, schriftlich oder mündlich, bei mir erfragen; und bemerke noch, daß die Kauf-Bedingungen so billig als möglich gestellt werden.

Wüstegiersdorf den 23. Februar 1838.

Carl Gottfried Hausdorf.

Beauftragt mit dem Verkaufe einer hierselbst in der Vorstadt belegenen Besitzung, welche einen angenehmen Aufenthalt darbietet und sich besonders für eine Familie eignet, die städtisches Geräusch nicht liebt, veröffentlicht Unterzeichneter für Kauflustige folgendes: Das mit einem guten Ziegeldache versehene massive, geräumige, 1 Stock hohe freistehende Wohngebäude enthält 8 Stuben, 4 Cabinetts, 2 Küchen, Gewölbe, Keller, Boden und Bodenkammer, daran anstoßend 1 Pferdestall, sowie Holz- und Wagenremise. Sämmtliche Gebäude sind im besten Baustande und liegen mitten in einem freundlichen Garten, welcher, mit der daranstoßenden Wiese und dem Acker zu 7 Scheffel Bresl. Maaß erforderlichen Flächen-Inhalt enthält. Kauflustige, welche geneigt seyn sollten, diese Besitzung zu einem den Zeitverhältnissen angemessenen Preise zu erwerben, giebt mündlich oder auf portofreie Briefe nähere Auskunft J. C. Baumert, Kaufmann und Agent.

Hirschberg den 27. Februar 1838.

Das Haus Nr. 12 in Landeshut, fast noch neu und massiv gebaut, bestehend aus 6 bewohnbaren Stuben, 2 Alkoven, einem schönen Keller mit eiserner Thüre und dergleichen Fensterladen, einer Wagen-Remise, einer Menge Kammern und Bodengelaß, mit einem Brautage, zu jedem Geschäft sich eignend, steht aus freier Hand von der Besitzerin bald zu verkaufen.

Den geehrten Herren Gutsbesitzern und Pferdeliebhabern zeige ich hiermit ergebenst an: daß ich den 7. März c. in Ilzenau bei Goldberg, beim Gerichtsscholz Hrn. Scholz, mit circa 40 Stück pommerschen und meklenburgischen Pferden eintreffen werde. Ich sehe demnach der geehrten Abnahme entgegen. Bornstein, Pferdehändler aus Bomst.

Durch Einsendung einer bedeutenden Partie Niederländer Tuche in den modernsten Farben, ist mein stets assortirtes Lager wieder vermehrt worden, und empfehle selbige, so wie die jetzt wieder erhaltenen gestreiften Hosen-Tücher einem geehrten Publiko zur gütigen Abnahme. C. T. Seidel,

Tuchhändler am Ringe zu Hirschberg.

Carganico in Hirschberg
empfing wieder:

Beste trockne Stegseife, à 5 Sgr. — bei 6 Pfund à 4½ Sgr. — stärksten Spiritus 90 %, in Gebinden und einzeln billigst. Alle Sorten, auch gewalzte, glatte Futteral- und Ansatz-Pappen. — Neueste Kattun-Papiere. — Potsdamer Chocolade. — Feine schwere Havanna-Cigarren und viele andere leichte Sorten von 12 bis 55 Sgr. pro 100 Stück. — Feinen alten Rollen-Varinas, à 18 Sgr. — Tonnen-Kanaster, à 6 und 8 Sgr. — Geschnittenen Portorico, à 10 Sgr. — Vierradner, à 4 Sgr.; vorzügliche neue Sorten Packet-Tabake, à Pfund 4 Sgr. — an Wiederverkäufer billiger.

Anzeigen vermischten Inhalts.

Drei Thaler Belohnung

werden demjenigen Gutgesinnten zugesichert, der mir einen, oder einige von den spitzbübischen Menschen namhaft macht, welche in meinem Busche, der Freundschaftstempel genannt, zur Nachtzeit mehrere starke Fichtenbäume und viele junge Stämme abgesägt und gestohlen und so diesen Busch verwüstet haben. — Da ich denselben nicht zu meinem Nutzen, sondern zum Vergnügen der Spatzierengehenden erkauft und bisher im Stande gehalten habe, so hoffe ich, daß jeder Gutdenkende, der irgend Kenntniß von diesem Diebstahl erhalten hat, mir davon gefällige Nachricht geben werde, damit ich die Diebe gesetzlich bestrafen lassen kann.

Hirschberg den 26. Februar 1838.

Rensch, Past. und Gutsbesitzer.

Warnung und Anzeige.

Im Laufe dieses Winters haben nicht allein einige erwachsene Menschen, die keine Erlaubniß hatten, sich erdreistet, in der Nähe von Häusern Tag für Tag Vögel zu schießen, sondern haben sogar Kindern und Personen, welche mit Gewehren nicht umzugehen wissen, Gewehre geborgt. Ich warne daher hiermit öffentlich Jeden, dieß nicht fortzusetzen, indem ich überall zwischen Warmbrunn, Voigtsdorf, Herischdorf und Gotschdorf sichere Leute zum Aufpassen und Festnehmen der Uebertreter der Gesetze, sowohl in den Oertern selbst, als deren Feldern und Büschen beauftragt habe. Es hat dann Jeder die sich zugezogenen Strafen zu erwarten.

Der Jagdberechtigte.

Berichtigung der Berichtigung in Nr. 8 des Boten.

Ohnerachtet der Berichtiger nicht freiwillig, sondern nur auf ausdrückliches Verlangen seines Dienstherrn, der Polizei von seiner Kenntniß des Finders Anzeige gemacht hatte, so fand ich mich doch bewogen, demselben durch die Mutter des Burschen, der den Unfall veranlaßt hatte, am Tage nachher einen Thaler zu schicken, und ihr, als bei der Sache mittelbar betheiligt, aufzutragen, sich noch außerdem persönlich zu bedanken, was sie auch gethan hat.

Warum dieser Frau am folgenden Tage der Thaler zurück gesandt wurde, erfuhr ich erst vor Kurzem durch die mündliche Erklärung des Berichtigers, daß es ihm zu wenig gewesen sey; was mich jedoch ebenso wenig bestimmen konnte, ihm mehr zu schenken als seine neuliche Berichtigung.

C. Siegert, K. S. Oec. Commissarius.

Geld-Verkehr.

200 Rthlr. werden zur ersten Hypothek eines städtischen Grundstücks gesucht? Nachweis giebt die Exped. des Boten.

Zu verpachten.

Unterzeichneter ist Willens seine auf einer lebhaften Straße in Landeshut gelegene Brennerei, mit oder ohne Schank, wobei auch ein Tanzsalon, so wie Stallung befindlich ist, zu verpachten. Landeshut den 26. Februar 1838.

Lachmann.

Zu vermiethen.

Termin Johanni a. c. ist das gegenwärtig von Madame Thomann bewohnte zweite Stockwerk des Hauses Nr. 33 am Marktplatz anderweitig zu vermiethen.

Auch die bereits unbewohnte meublirte Wohnung in dem dritten Stockwerk des Hauses Nr. 34 ist noch nicht vermiethet.

Hirschberg, den 27. Februar 1838.

Anders, Stadt-Kämmerer.

Ein Handlungs-Lokal, äußerst frequent gelegen, mit 1 bis 4 Stuben, (nach Wunsch des Herrn Miethers) dem nöthigen Keller- und Boden-Gelaß, ist sofort anderweit zu vermiethen. Nähere Auskunft ertheilt auf freie Anfragen jederzeit: „Das Allgemeine Kreis-Commissions-Comptoir zu Löwenberg."

Ein sehr großes Niederlage-Gewölbe ist zu Ostern in Nr. 36 unter der Butterlaube zu vermiethen.

Eine Wohnung, bestehend in zwei Stuben, einer Alkove und dem dazu Gehörigen, ist zu vermiethen und zu Johanni a. c. zu beziehen, auf der dunklen Burggasse Nr. 86.

Verlornes.

Verlorenes Taschenmesser.

Am 21. Februar habe ich ein Taschenmesser liegen lassen oder verloren, welches als Andenken mir sehr werth ist und dessen Werth ich dem Finder, der es mir zurückbringt, gern vollständig bezahlen will. Das Messer hat eine weiße Schaale, enthält ein Taschenmesser, 2 Federmesser, einen Pfropfzieher, kleine Säge, Bohrer und Pfriemen.

Schmiedeberg den 24. Februar 1838.

Dr. Barchewitz.

Unterkommen-Gesuch.

Ein verheiratheter Schäfer, 40 Jahr alt, der nöthigenfalls auch Caution stellen kann, sucht zu Johanni a. c. ein anderweitiges Unterkommen. Das Nähere ist zu erfragen beim Herrn Servis-Rendant Tschentscher in Goldberg.

Personen können Unterkommen finden.

Ein guter Schachwitz-Weber über einen breiten Stuhl kann bald Arbeit finden bei

C. August Rudolph in Schmiedeberg.

Offene Stelle.

Das Adreß- und Commissions-Bureau zu Haynau weiset sofort eine Stelle für einen jungen unverheiratheten Gärtner, unter annehmbaren Bedingungen, nach.

Eine vornehme kinderlose Dame sucht bald oder spätestens Ostern c. unter sehr annehmbaren Bedingungen **„eine geschickte Köchin,"** die zugleich die nöthigen Haus-Arbeiten mit übernimmt. Dieselbe muß sich jedoch durch die besten Atteste über ihre Brauchbarkeit ausweisen können. Das Nähere erfährt man auf schriftliche oder persönliche Anfragen durch: „Allgemeines Kreis-Commissions-Comptoir zu Löwenberg."

Ein anständiger, gewandter und mit guten Zeugnissen versehener Marqueur kann ein annehmliches Unterkommen finden und mit dem 1. April seinen Antritt nehmen. Wo? sagt die Expedition des Boten.

Lehrlings-Gesuch.

In einer Material-Handlung kann ein mit gehörigen Schulkenntnissen ausgerüsteter Knabe ein baldiges Unterkommen finden. Doch ist ein billiges Lehrgeld feste Bedingung. Nachweis ertheilt die Expedition des Boten.

Ein Knabe von rechtlichen Eltern, welcher Lust hat, die Gelbgießer-Profession zu erlernen, findet ein Unterkommen. Wo? besagt die Expedition des Boten.

Konzert = Anzeige.

Mit hoher obrigkeitlicher Bewilligung wird Unterzeichneter die Ehre haben, künftigen Donnerstag **den 8. März, Abends Punkt 5 Uhr,** im Saale des Gasthofes zu Neu = Warschau ein großes Vokal = und Instrumental = Konzert, und zwar das neue beliebte und berühmte Oratorium:

Die sieben Schläfer,

komponirt von Dr. C. Löwe, mit einem sehr zahlreich besetzten Orchester aufzuführen, wozu ein hiesiges und auswärtiges hochgeehrtes musikliebendes Publikum ergebenst eingeladen wird.

Billets in den Saal à 10 Sgr. und auf die Gallerie à 5 Sgr. sind in der Handlung des Herrn Kaufmann Geißler zu bekommen. Das Legegeld an der Kasse in den Saal ist 15 Sgr. und auf die Gallerie $7\frac{1}{2}$ Sgr.

Textbücher à 2 Sgr. sind gleichfalls in der Handlung des Herrn Kaufmann Geißler, so wie an der Kasse zu haben. **W. Martineck,** Organist.

Hirschberg, den 28. Februar 1838.

Wechsel-, Geld- und Effecten-Course von Breslau vom 21. Februar 1838.

Wechsel-Course.		Preuss. Courant. Briefe	Preuss. Courant. Geld
Amsterdam in Cour. . . .	2 Mon.	$142\frac{5}{6}$	—
Hamburg in Banco	à Vista	—	$151\frac{3}{4}$
Ditto	2 W.	—	—
Ditto	2 Mon.	—	$150\frac{2}{3}$
London für 1 Pfd. Sterl.	3 Mon.	$6-26\frac{1}{6}$	—
Paris für 300 Fr.	2 Mon.	—	—
Leipzig in Wechs. Zahlung	à Vista	101	—
Ditto	M. Zahl.	—	—
Ditto	2 Mon.	—	—
Berlin	à Vista	—	$99\frac{5}{6}$
Ditto	2 Mon.	—	$99\frac{1}{12}$
Wien in 20 Kr.	2 Mon.	$102\frac{1}{6}$	—
Augsburg	2 Mon.	—	—

Geld-Course.		Preuss. Courant. Briefe	Preuss. Courant. Geld
Holl. Rand-Ducaten	Stück	—	$95\frac{1}{4}$
Kaiserl. Ducaten	—	—	$95\frac{1}{4}$
Friedrichsd'or	100 Rl.	—	113
Polnisch Cour.	—	—	104
Wiener Einl.-Scheine	150 Fl.	—	41
Effecten-Course.			
Staats-Schuld-Scheine	100 Rl.	$102\frac{11}{12}$	—
Pr. Seehandl Pr. Sch. à . . .	50 Rtl.	$64\frac{11}{12}$	—
Gr. Herz. Posener Pfandbr. .	100 Rl.	105	—
Schles. Pfandbr. von	1000R.	$106\frac{1}{4}$	—
Ditto ditto	500 Rl.	$106\frac{1}{2}$	—
Ditto Ltr. B.	1000R.	—	$105\frac{1}{4}$
Ditto ditto	500 Rl.	—	$105\frac{1}{4}$
Disconto	—	$4\frac{1}{2}$	—

Getreide = Markt = Preise.

Hirschberg, den 22. Februar 1838.

Der Scheffel	w. Weizen rtl.	sgr.	pf.	g. Weizen. rtl.	sgr.	pf.	Roggen. rtl.	sgr.	pf.	Gerste. rtl.	sgr.	pf.	Hafer. rtl.	sgr.	pf.	Erbsen. rtl.	sgr.	pf.
Höchster	1	22	—	1	14	—	1	16	—	1	8	—	—	24	—	1	15	—
Mittler	1	17	—	1	10	—	1	12	6	1	1	—	—	22	—	1	10	—
Niedriger	1	15	—	1	7	—	1	11	—	—	28	—	—	21	—	—	—	—

Jauer, den 24. Februar 1838.

Der Scheffel	w. Weizen rtl.	sgr.	pf.	g. Weizen. rtl.	sgr.	pf.	Roggen. rtl.	sgr.	pf.	Gerste. rtl.	sgr.	pf.	Hafer. rtl.	sgr.	pf.
Höchster	1	14	—	1	10	—	1	10	—	—	29	—	—	22	—
Mittler	1	12	—	1	8	—	1	8	—	—	27	—	—	21	—
Niedriger	1	10	—	1	6	—	1	6	—	—	25	—	—	20	—
Löwenberg, den 19. Februar 1838. (Höchster Preis.)	1	19	—	1	15	—	1	14	—	1	2	—	—	23	—

Amtliche und Privat-Anzeigen.

Windmühlen-Anlage in Süßenbach.

Der Windmüller Heinrich Klemt zu Süßenbach, hiesigen Kreises, beabsichtigt eine auf fremde Mahlgäste berechnete Bockwindmühle daselbst aufzustellen und in Betrieb zu setzen. In Folge der Allerhöchsten Kabinets Ordre vom 18. Dezember 1836 wird dies hierdurch öffentlich bekannt gemacht, und es werden alle diejenigen, welche gegen diese Mühlen-Anlage einen Widerspruch anbringen und begründen zu können vermeinen, zugleich aufgefordert, denselben binnen acht Wochen, vom Tage dieser Bekanntmachung ab, sowohl dem hiesigen Landrath-Amte vorzutragen, als auch dem Müller Klemt mitzutheilen. Später eingehende Einwendungen bleiben unberücksichtigt. Löwenberg, den 9. Februar 1838.

Königliches Landrath-Amt.

Nothwendiger Verkauf.

Die sub Nr. 66 zu Tiefhartmannsdorf bei Schönau gelegene Leberecht Tietze'sche Häuslerstelle, nebst Zubehör, auf 50 Rthlr. abgeschätzt, zu Folge der, nebst Hypothekenschein und Kaufsbedingungen, bei uns einzusehenden Taxe, soll auf den 8. Mai a. c., Vormittags um 10 Uhr, in der Gerichts-Kanzellei zu Tiefhartmannsdorf subhastirt werden. Hirschberg, den 6 Februar 1838.

Das Freiherrlich von Zedlitz'sche Gerichts-Amt von Tiefhartmannsdorf.

Freiwillige Subhastation.

Gerichts-Amt Alt-Schönau.

Hirschberg, den 14. December 1837.

Das unter Nummer 2 zu Alt-Schönau belegene, zur Brauermeister Röhricht'schen Nachlaß-Masse gehörige, und laut der in der Registratur, nebst Hypotheken-Schein, einzusehenden Taxe, auf 4144 Rthlr. 10 Sgr. 9 Pf. gerichtlich abgeschätzte Brauhaus, soll in Termino den 21. April 1838 in der Gerichts-Kanzellei zu Alt-Schönau an den Meistbietenden verkauft werden. Lütke.

Nothwendige Subhastation.

Das Gerichts-Amt von Alt-Schönau.

Hirschberg, den 12. December 1837.

Die unter der Nummer 17 zu Alt-Schönau belegene, zur Zimmermann Franz Reppich'schen erbschaftlichen Liquidationsprozeßmasse gehörige, und laut der in der Registratur, nebst Hypotheken-Schein, einzusehenden Taxe, auf 270 Rtl. 10 Sgr. ortsgerichtlich abgeschätzte Freistelle, soll in Termino den 21. April 1838 in der Gerichts-Kanzellei zu Alt-Schönau an den Meistbietenden verkauft werden.

Da ferner über den Nachlaß des Häusler und Zimmermann Franz Reppich der erbschaftliche Liquidationsprozeß eröffnet worden, werden zugleich alle unbekannten Gläubiger des Häusler Reppich hiermit aufgefordert, in dem anberaumten Termine zu erscheinen, und ihre Forderungen und Ansprüche anzumelden, widrigenfalls sie nur auf das werden verwiesen werden, was, nach Befriedigung der sich gemeldet habenden Gläubiger, übrig bleiben sollte. Lütke.

Auktionen.

Die Waaren des in Concurs verfallenen Material- und Specerei-Händler F. W. Thielisch hieselbst, taxirt auf 73 Rthlr. 15 Sgr. 10 Pf., sollen im Einzelnen, in Termino den 8. März d. J., Vormittags um 8 Uhr, in seinem Laden meistbietend, gegen sofortige baare Zahlung, verkauft, auch zugleich die übrigen Effekten des Cridars, im Taxwerthe von 32 Rthlr. 7 Sgr. 9 Pf., worunter ein Real mit 60 Schüben, gleichzeitig meistbietend versteigert werden. Kauflustige werden hierzu mit dem Bemerken eingeladen, daß das Verzeichniß der zu verkaufenden Gegenstände jederzeit in der Registratur eingesehen werden kann.

Greiffenberg, den 23. Februar 1838.

Das Königliche Stadt-Gericht.

Dem Publiko wird hierdurch bekannt gemacht, daß in Termino den 4. März d. J., Nachmittags von 1 Uhr ab, mehrere Effekten, bestehend in Meubles, Hausrath und Betten, ein Paar goldenen Ohrringen, einigen geöhrten Goldstücken, mehreren weiblichen Kleidungsstücken und Wäsche, in dem Hause der verwittweten Schmied Stephan hieselbst, gegen gleich baare Zahlung in Courant, versteigert werden sollen.

Liebenthal, den 23. Februar 1838.

Zu verpachten.

Das Haus Nr. 52 zu Warmbrunn, zur Fortuna genannt, an der Hauptstraße und am Anfange der Promenade, dicht neben dem Gasthof zum schwarzen Adler gelegen, ist baldigst an einen soliden Pächter zu verpachten. Das Haus eignet sich zu jedem Geschäft und jeder Pächter kann durch die vortheilhafte Lage die Besetzung der Stuben durch Fremde oder Einheimische versichert seyn.

Nähere Bedingungen können jederzeit eingesehen werden, beim Eigenthümer in Nr. 54 am Markte.

Brau- und Brennerei-Urbar-Verpachtung zu Jägendorf.

Zur anderweitigen Verpachtung des an der sehr belebten Straße zwischen Jauer und Hirschberg gelegenen massiv erbauten Brau- und Brennerei-Urbars zu Jägendorf, Jauer'schen Kreises, von Term. Johanni c. a. ab, ist ein Termin auf den 12. März d. J., Vormittags um 9 Uhr, im Schlosse zu Jägendorf anberaumt worden. Pachtlustige, ihrem Fache gewachsene Brauer-Meister, wollen sich zur bestimmten Zeit vor unterzeichnetem Amte einfinden, nach Einsicht der Pacht-Bedingungen ihre Gebote abgeben und den Zuschlag an den Bestbietenden nach vorhergegangener Erlegung einer vierteljährigen Pacht-Pränumeration, als Kaution, und unter Genehmigung der Königl. Ober-Administration gewärtigen. Malitsch, am 8. Februar 1838.

Das Ober-Wirthschafts- und Rent-Amt der rc. Herrschaft Malitsch.

Brau- und Brennerei-Urbar-Verpachtung zu Groß-Neudorf.

Das Brau- und Brennerei-Urbar zu Groß-Neudorf, Jauer'schen Kreises, soll von Term. Johanni anderweitig verpachtet werden, und ist zu diesem Behufe ein Licitations-Termin auf den 12. März c. a. festgesetzt worden. Pachtlustige qualificirte Brauer-Meister wollen sich an dem festgesetzten Tage Nachmittags um 2 Uhr in dem Schlosse zu Jägendorf einfinden, nach Kenntnißnahme der Pacht-Bedingungen ihre Gebote abzugeben und gewärtig zu seyn, daß dem Bestbietenden nach Erlegung der einvierteljährigen Pacht-Pränumeration, als Kaution, und unter Genehmigung der Königl. Ober-Administration die Pachtung zugeschlagen werden wird.

Malitsch, den 8. Februar 1838.

Das Ober-Wirthschafts- und Rent-Amt der rc. Herrschaft Malitsch.

Brau- und Brennerei-Urbar-Verpachtung zu Malitsch.

Der 13. März c. a. ist zum Licitations-Termin der Verpachtung des Brau- und Brennerei-Urbars zu Malitsch, Jauer'schen Kreises, angesetzt worden. Die Verpachtung geht von Term. Johanni d. J. ab, und es werden pachtlustige kautionsfähige und erfahrene Brauer-Meister eingeladen, an gedachtem Tage Vormittags um 10 Uhr sich hierselbst vor unterzeichnetem Amte einzufinden, nach Kenntnißnahme der Pacht-Bedingungen ihre Gebote abzugeben und zu gewärtigen, daß dem Bestbietenden nach erfolgter Einzahlung des einvierteljährigen Pachtgelder-Betrages, als Kaution, und unter Genehmigung der Königl. Ober-Administration die Pachtung zugesichert werden wird. Malitsch, am 8. Februar 1838.

Das Ober-Wirthschafts- und Rent-Amt der rc. Herrschaft Malitsch.

Das im Liegnitzer Kreise, 2 Meilen von Liegnitz und 1 Meile von Jauer entfernt liegende Rittergut Mertschütz, wird von Johanni dieses Jahres ab auf einen Zeitraum von neun Jahren an den Meist- resp. Bestbietenden verpachtet. Kautionsfähige Pachtlustige werden daher hiermit eingeladen, sich in dem

auf den 26. März d. J, Vormittags um 9 Uhr, im herrschaftlichen Schlosse zu Mertschütz

anstehenden Licitations-Termine einzufinden und ihre Gebote abzugeben. Der zur Information dienende Guts-Ertrags-Anschlag und die Pacht-Bedingungen sind jederzeit bei dem Wirthschafts-Amt zu Mertschütz einzusehen.

Jauer, den 19 Februar 1838.

Der Justizrath rc. Reymann, als Vormund der von Dresky'schen Minorennen auf Mertschütz rc.

Der Ritterguts-Besitzer Demuth auf Dittersdorf, als Guts-Kurator.

Das Dominium Blumenau, Bolkenhayner Kreises, beabsichtigt, sämmtliches melkendes Rindvieh künftige Johanni d. J. an einen soliden Pächter zu verpachten, und können sich deshalb kautionsfähige, mit guten Attesten versehene Subjekte bei dem dasigen Wirthschafts-Amte melden, woselbst das Nähere zu erfahren ist.

Aufforderung.

Bauunternehmer eines auf hiesiges evangelisches Glöcknerhaus zu legenden Daches werden aufgefordert, Sonnabends, den 10. März c., Nachmittags 2 Uhr, in dem im Gymnasio befindlichen Conferenz-Zimmer ihre Gebote abzugeben. Bei dem Kaufmann Dietrich auf der äußeren Schildauer Gasse sind die Bedingungen zu erfahren.

Hirschberg, den 23. Februar 1838.

Das evangel. Kirch- und Schul-Collegium.

Anzeigen vermischten Inhalts.

Den Herren Gartenfreunden und Oekonomen, welche von Breslau entfernt sind, wünschte ich schon früher zu ihrer Bequemlichkeit eine Vermittelung anzuweisen, wodurch zugleich meine vielseitige Thätigkeit möglichst vereinfacht würde. Für diesen Zweck habe ich jetzt die Bereitwilligkeit des Herrn Johann Gottfried Wirth in Schmiedeberg gewonnen, und ihn in den Stand gesetzt, mein

„neuestes Verzeichniß von Oekonomie-, Gemüse- und Blumensämereien"

allen Interessenten seiner Gegend gratis vorzulegen, welcher Geschäftsfreund auch eingehende Aufträge an mich zu befördern und die darauf erfolgten Expeditionen ebenfalls weiter zu besorgen die Güte haben wird.

Mein neuer Katalog wird jeden Sachverständigen und Un-

befangenen schon bei der Durchsicht überzeugen, daß ich alles aufgeboten habe, die dankbarsten neuen Getreide-, Futter-, Gemüse- und Blumen-Arten anzuschaffen, und ich darf nur hinzufügen, daß ich von den Erfolgen meiner Sämereien die nachhaltigste Empfehlung zu gewärtigen befugt bin.

Verzeichnisse liegen bei Herrn Joh. Gottfried Wirth zur Empfangnahme bereit. Julius Monhaupt.

Breslau, im Januar 1838.

Ich bin gern erbötig, auf portofreies Verlangen die mir von Herrn Julius Monhaupt zugesandten Preißverzeichnisse an die resp. Committenten zu übermachen, und deren Bestellungen, so wie nachherige Zusendung sämmtlicher Artikel prompt zu besorgen. Joh. Gottfried Wirth.

Schmiedeberg, im Februar 1838.

Von Einer Hohen Regierung zu Liegnitz als Agent der Royal-Exchemge-Fire aud Life-Assurance-Association in London bestätiget, erbiete ich mich hiermit zur Annahme von Versicherungen gegen Feuers-Gefahr für Gebäude, Mobilien und Waaren, so wie auch von ein- und wechselseitigen Lebens-Versicherungen, und bemerke nur noch, daß diese seit dem Jahre 1720 schon bestehende Gesellschaft stets ihren Credit zu erhalten suchte, und ihre Bedingungen sowohl als ihre Prämien auf erprobten mäßigen Grundsätzen beruhen.

Liebau, den 9. Februar 1838.

F. L. Keßler.

*** Beachtungswerthes. ***

Von Unterzeichneter werden gefärbt in den schönsten bunten Farben: Flor, Krepp, Bänder, seidene, halbseidene Tücher und Shawls. Desgleichen gewaschen: Bänder, seidene, gemalte, Flor- und Krepp-Tücher, Shawls, wollene Umschlage- und Chally-Tücher; ferner: Blonden, Blondenschleier, seidene Strümpfe und Handschuhe.

Sämmtliche Gegenstände werden wie neu hergestellt.

Schweidnitz. Sophie Dybeck, Hohestraße Nr. 174.

Verkaufs-Anzeigen.

Auf der Herrschaft Neuland stehen 80 Stück veredelte ein- und zweijährige Schafmuttern, außerdem aber auch noch 170 Stück drei-, vier- und fünfjährige Muttern, und 100 Stück zwei- bis fünfjährige Schöpse zum Verkauf, die dermalen in Wolle und Statur besehen, aber erst nach der Schur geliefert werden können.

Neuland bei Löwenberg, den 20. Februar 1838.

Die Güter-Verwaltung.

Gut gewässerten Stockfisch bei

Knobloch in Landeshut.

Das Haus Nr. 144, beim Brauhause gegenüber, mit 3 Stuben nebst Kammern, dazu einen Brautag und Gewölbe, stehet aus freier Hand zu verkaufen. Das Nähere ist zu erfahren bei der verwit. Frau Peruquier Eckert in Landeshut.

Tabak-Niederlage.

Den geehrten Bewohnern der freundlichen Gebirgsgegend, gebe ich mir die Ehre höflichst anzuzeigen, daß ich dem Kaufmann Herrn F. A. Mittmann in Waldenburg, Friedländ. Str. Nr. 75.,

eine Tabak-Niederlage

von meinen Fabrikaten übergeben habe. — Herr Mittmann ist in den Stand gesetzt, zu den festen Fabrikpreisen zu verkaufen, so wie den üblichen Rabatt zu gewähren. Ich bitte demnach ergebenst, denselben mit recht bedeutender Abnahme zu erfreuen.

Breslau, im Mon. Februar 1838.

Die Tabak-Fabrik von
August Hertzog,
Schweidnitzer Straße Nr. 5 im goldnen Löwen.

In Bezug auf vorstehende Anzeige empfehle ich unter einer großen Auswahl leichter und schöner Tabake ganz besonders:

Es blühe Breslau	9	Sgr.	pr.	℔.
Varinas-Melange 8, 10 & 12		=	=	=
Cigarren-Abfall	10	=	=	=
Dos Amigos-Kanaster	8	=	=	=
Tonnen-Kanaster Nr. 1.	7	=	=	=
Melange-Portorico	6	=	=	=
Zoll-Verbands-Kanaster	6	=	=	=
Deutscher Portorico	5	=	=	=
Brust-Kanaster	4	=	=	=
Vierr.Dener-Kanaster	3	=	=	=

bei Abnahme von 5 ℔. ½ ℔. — bei 10 ℔. 1 ℔. Rabatt.

Ferner offerire mehrere Sorten Schnupftabake von vorzüglicher Qualité, nebst diversen Bremer und Hamburger Cigarren, die zu gleich billigen Preisen — als in Breslau selbst — verkaufe.

Um gütige Abnahme bittet

F. A. Mittmann
in Waldenburg & Salzbrunn.

☞ Circa 20 Centner dünngesponnenen 1834er Schwedter Rolltabak (Bermudes) in goldgelbem festen Gespinnst und von vorzüglicher Güte, sind im Ganzen à 9 1/6 Rtl., in einzelnen Centnern aber à 9 ½ Rtlr. billig abzulassen von

F. A. Berger.
Tabaks-Fabrik in Waldenburg.

Indem ich beabsichtige, mein Spezerei-Waaren-Geschäft hierselbst gänzlich aufzugeben, so verkaufe dergleichen Waaren zum Einkaufspreise. Julius Frommer.

Haynau, den 22. Februar 1838.

Freiwilliger Haus-Verkauf.

Wegen Veränderung bin ich gesonnen, mein am Markte und in der Nähe der Bäder gelegenes Haus nebst Seifensiederei, sub Nr. 77, ohne Mittelsperson, zu verkaufen. In demselben befinden sich 14 Stuben, 10 Kammern, 5 Gewölbe, 2 Küchen und ein großer Wäschboden. Dieses vortheilhaft gelegene Haus eignet sich zu jeglichem Geschäfte. Früher ist darin ein bedeutendes Leinewand-Geschäft betrieben worden, indem die erste Etage größtentheils gewölbt ist. Ein daran stoßendes Blumengärtchen, so wie die gute Meublirung sämmtlicher Stuben und bequeme Einrichtung des ganzen Hauses, gewähren Badegästen einen freundlichen Aufenthalt und erhöhen überhaupt den Werth desselben. A. Schwarz.

Warmbrunn, im Februar 1838.

Mühlen-Verkauf.

Eine 2gängige Mehlmühle mit hinlänglichem Wasser, wozu 8 Scheffel Bresl. Maaß Feldbau und zu 4 Kühen Wiesenfutter, beides nahe um die Mühle gelegen, gehört, ist sofort aus freier Hand zu verkaufen. Das Mühlengewerk, so wie die Wirthschaftsgebäude sind im besten Baustande und zwischen Grüßau und Gottesberg befindlich. Nähere Auskunft hierüber giebt auf portofreie Anfrage der Wiesenmüller Jacob zu Vogelsdorf bei Landeshut.

Veränderungshalber bin ich gesonnen, meine zu Schreiberau an der Straße gelegene gut eingerichtete Schankwirthschaft, mit Futter für 4 Kühe, aus freier Hand zu verkaufen, wobei auch noch ein Specerei-Laden ist und die Bäckerei betrieben wird; in derselben befinden sich 5 heizbare Stuben und ein Tanzsaal, 2 Boden, Gewölbe, eine gewölbte Küche, 2 Ober-Boden und 5 Dach-Kammern, auf 12 Pferde Stallung und ein Kuhstall zu 4 Kühen, eine Wagen-Remise zu 6 Wagen, Alles von Grund aus neu erbaut, massiv mit Schindeldach. Etwa hierauf Reflektirende können das Nähere beim Unterzeichneten selbst erfahren.

Der Bäcker und Schänkwirth Ullrich.

Ein noch ganz gutes Positiv mit 8 Registern, welches sich besonders für eine Schule eignet, steht zu verkaufen beim Gärtner Gräbel in Herischdorf.

Das Tuchmacher-Mittel zu Jauer ist Willens, ihre seither besessene Tuch-Walk-Mühle, die sich zu jedem beliebigen Geschäft in aller Hinsicht vorzüglich eignet, zu verkaufen; es befinden sich dabei:

a) der Walk-Teich,
b) ein Ackerfleck,
c) eine Wiese,
d) die Beholzung um die Walke.

Die Kauf-Bedingungen sind von heute an jederzeit bei den Mittels-Aeltesten zu ersehen.

Jauer, den 12. Februar 1838.

Das Tuchmacher-Mittel.

Eine Häuslerstelle in Görisseiffen bei Löwenberg, wozu ein Obst- und Grasegarten gehört, und für einen Gewerbtreibenden vortheilhaft gelegen, ist aus freier Hand zu verkaufen. Die Gebäude sind in einem vorzüglich guten Bauzustande, auch kann die Hälfte des Kaufgeldes darauf stehen bleiben. Den Verkäufer weiset nach J. C. H. Eschrich in Löwenberg.

Zur Beachtung.

Eine bedeutende Partie vorzüglich schöne 3jährige

Birken-Pflanzen

aus Samen gezogen, das Schock zu 4 sgr., sind zu verkaufen. Bestellungen nimmt an und bewilligt bei mindestens 500 Schock noch Rabat A. E. Fischer in Haynau.

Bei J. C. H. Eschrich in Löwenberg ist wiederum zu haben:

Dr. v. Gräfe's Zahnschmerz tilgende Tinktur.

Das Fläschchen nebst Gebrauchsanweisung 8 Sgr.

Nach den vielseitig mir gewordenen schriftlichen und mündlichen Versicherungen hat sich vorgenannte Tinktur überall, auch bei denjenigen Personen, welche an hohlen Zähnen leiden, sehr bewährt gefunden.

Lehrlings-Gesuche.

Ein gesitteter Knabe mit nöthigen Schulkenntnissen versehen, und Lust hat, die Handlung zu erlernen, findet ein baldiges Unterkommen in der Specerei-, Material- und Tabak-Handlung von F. A. Mittmann.

Waldenburg, den 19. Februar 1838.

Offene Stelle

für einen Knaben von rechtlichen Eltern, der mit den erforderlichen Kenntnissen versehen ist und Lust hat die Handlung zu erlernen, weiset unter billigen Bedingungen ein Unterkommen nach das Adreß- und Commissions-Bureau in Haynau.